EHE
FAMILIE
LEBEN

MENSCHEN
BERATEN

Jahresbericht 2025



Hoffnung

Vögelchen oder Kanalratte oder etwas ganz Anderes?

Erzdiözese
Freiburg

IMPRESSUM

Redaktion
Bettina Zenner
Diözesanbeauftragte Ehe-, Familien- und Lebensberatung
Leitung Diözesanstelle Ehe Familie Leben

Bildnachweis
Cover / Rückseite: Baschi Bender
Cover klein Freepik
S. 6 Pixabay myriams-fotos
S. 7 Pixabay ClaudiaWollesen
S. 8 Pixabay aranha
S. 9 Pixabay knollzw
S. 10 Pixabay PeterFranz
S. 14-17 privat
S. 26 Pexels
S. 31 Freepik

© Juli 2026

INHALTSVERZEICHNIS

Impressum 2

Editorial 4

Diözesanstelle Ehe Familie Leben 5

Hoffnung – Vögelchen oder Kanalratte oder etwas ganz Anderes? 5

Noch ein Umzug 11

Fort- und Weiterbildung 11
Fortbildungen 2025 12
Der Abschluss des Master of Counseling in Ehe-, Familien- und Lebensberatung 14
Der neue Leiter der Fort- und Weiterbildung 19

Statistische Daten aus 2025 22

Aus der Beratungspraxis 30

Die digitalen psychologischen Angebote 30

Baden-Baden 32
Bodensee 34
Bruchsal 36
Freiburg 38
Heidelberg 40
Karlsruhe 42
Lörrach 44
Mannheim 46
Mosbach 48
Ortenau 50
Pforzheim 52
Sigmaringen 54
Tauberbischofsheim 56
Villingen 58
Waldshut 60

Öffentlichkeitsarbeit 62

Radiointerview über das Lotsenportal 62

Videoclip Abschied und Neubeginn 62

Adressen 63

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser

Im schon gewohnten Rhythmus der letzten Jahre erhalten Sie den diözesanen Jahresbericht 2025 aus der Ehe-, Familien- und Lebensberatung vor den Sommerferien. In dieser Ausgabe finden Sie einen Beitrag zum Thema Hoffnung. Angesichts der multiplen Krisen in der Welt und ihrem Einfluss auf das Leben von Menschen bot sich dieses Thema unmittelbar an. Auch das Heilige Jahr 2025 stand unter dem Motto „Pilger der Hoffnung". Papst Franziskus hat als Titel der Verkündigungsbulle „Spes non confundit" - Die Hoffnung enttäuscht nicht" (vgl. Römer 5,5) gewählt. Einige seiner Gedanken finden Sie in dem Beitrag über die Hoffnung.

Menschen erleben gerade soviel Unsicherheit und Ungewissheit, wohin die Reise im Kleinen wie im Großen hingehen wird. Sie können angesichts dessen verzweifeln, den komplexen, unübersichtlichen Verhältnissen den Rücken kehren und nach klaren eindeutigen Antworten rufen oder sich die Frage stellen, ob das alles vielleicht doch noch gut ausgehen wird. Hier kommt die Hoffnung ins Spiel. Was es dazu zu sagen gibt und welche Rolle die Hoffnung in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung spielt, können Sie auf den folgenden Seiten lesen. Dazu erhalten Sie wie immer Zahlen, die die Arbeit der 15 psychologischen Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensberatung in der Erzdiözese Freiburg sowie in der Diözesanstelle Ehe Familie Leben abbilden.

Mit diesem Jahresbericht können wir Sie hoffentlich wieder überzeugen, dass jeder Euro, der in die Ehe-, Familien- und Lebensberatung in unserem Erzbistum investiert wird, sinnvoll angelegtes Geld ist. Wir danken von Herzen allen Zuschussgeberinnen und Zuschussgebern, dass Sie auch in Zeiten, in denen alle den Gürtel enger schnallen müssen, an unserer Seite stehen und sich mit Ihren Zuschüssen unvermindert für den Erhalt der Beratungsarbeit engagieren. Ein herzliches Vergelt's Gott für ihre wertvolle Unterstützung unserer Arbeit..



Diözesanbeauftragte für die Ehe-, Familien- und Lebensberatung

“Hope” is the thing with feathers

By Emily Dickinson[1]

“Hope” is the thing with feathers -
That perches in the soul -
And sings the tune without the words -
And never stops - at all -

And sweetest - in the Gale - is heard -
And sore must be the storm -
That could abash the little Bird
That kept so many warm -

I’ve heard it in the chillest land -
And on the strangest Sea -
Yet - never - in Extremity,
It asked a crumb - of me.

„Hoffnung“ ist das Ding mit Federn –
Das in der Seele hockt -
Und Lieder ohne Worte singt –
Und überhaupt niemals aufhört –

Am Lieblichsten ist‘s in den Sturmwinden zu hören –
Und der Sturm muss schlimm sein –
Um das Vögelchen in Verlegenheit zu bringen
Das so viele warm hielt –

Ich hörte es im frostigsten Gelände –
Und auf dem unerforschten Meer –
Doch selbst in äußerster Not,
Erbat es kein Krümelchen – von mir

Hope Is Not a Bird, Emily, It’s a Sewer Rat

By Caitlin Seida[2]

Hope is not the thing with feathers
That comes home to roost
When you need it most.

Hope is an ugly thing
With teeth and claws and
Patchy fur that’s seen some shit.

It’s what thrives in the discards
And survives in the ugliest parts of our world,
Able to find a way to go on
When nothing else can even find a way in.
It’s the gritty, nasty little carrier of such
diseases as
optimism, persistence,
Perseverance and joy,
Transmissible as it drags its tail across
your path
and
bites you in the ass.

Hope is not some delicate, beautiful bird,
Emily.
It’s a lowly little sewer rat
That snorts pesticides like they were
Lines of coke and still
Shows up on time to work the next day
Looking no worse for wear.

Hoffnung ist nicht das Ding mit Federn,
das sich niederlässt,
wenn du es am dringendsten brauchst.

Hoffnung ist eine hässliche Sache
mit Zähnen und Krallen und
struppigem Fell, das schon einiges mitgemacht hat.

Sie ist das, was in den Abfällen gedeiht und in den
hässlichsten Teilen unserer Welt überlebt,
imstande, einen Weg zu finden, weiterzumachen,
wenn es keinen Ausweg zu geben scheint.
Sie ist der zähe, fiese kleine Überträger von Krank-
heiten wie
Optimismus, Hartnäckigkeit,
Ausdauer und Freude,
übertragbar, während sie ihren Schwanz
über deinen Weg schleift
und
dir in den Hintern beißt.

Hoffnung ist kein graziler, schöner Vogel,
Emily.
Sie ist eine niedrige kleine Kanalratte,
die Pestizide schnupft, als wären es
Linien von Koks, und dennoch
pünktlich am nächsten Tag zur Arbeit erscheint,
ohne lädiert auszusehen.

[1] *in: Franklin, Ralph William (ed.) (2005): The poems of Emily Dickinson. Harvard University Press*

[2] *Veröffentlicht durch die Autorin auf facebook: https://www.facebook.com/caitlinseida/ Zugriff am 27.07.2026*

HOFFNUNG – DAS DING MIT FEDERN ODER DIE KANALRATTE ODER ETWAS GANZ ANDERES?

Sie wundern sich vielleicht, was es mit diesem tierischen Vergleich auf sich hat. Sich Hoffnung als einen Vogel vorzustellen, mit Federn leicht und zart und flüchtig, mag ja noch angehen. Aber eine Kanalratte? Das scheint doch sehr abwegig.
Beides, der Vogel und die Kanalratte, stammen aus Gedichten zweier amerikanischer Lyrikerinnen, die dort ihre Sicht auf Hoffnung ausdrücken.

Im 19. Jahrhundert beschreibt die eine, Emily Dickinson, Hoffnung als das Ding mit Federn, das in der Seele hockt und die Melodie ohne Worte singt und niemals aufhört.
Eine gänzlich andere Sicht hat die andere, Caitlin Seida, im 21. Jahrhundert. Für sie hat Hoffnung so gar nichts mit einem Vögelchen zu tun, das selbst unter den widrigsten Umständen zäh bleibt und eine liebliche Melodie zu summen vermag. Im Gegenteil. Für sie verkörpert Hoffnung ein hässliches Tier, eine Kanalratte, die im Dreck lebt und dort zu finden ist, wo niemand hin will.

Welcher Auffassung würden Sie sich am ehesten anschließen? Hat womöglich beides seine Relevanz?
Gibt es sie noch oder hat sie ausgedient, ist Auslaufmodell angesichts der weltweiten gigantischen Probleme (Polykrisen)? Ist es angesichts des unermesslichen Leids durch Katastrophen und Kriege nicht naiv oder vermessen, von Hoffnung zu sprechen? Können wir als Christinnen und Chris-



ten trotzdem auf Hoffnung setzen, wenn um uns herum Menschen der Erzählung der frohen Botschaft nicht mehr glauben und in uns vielleicht Träumerinnen oder Phantasten sehen?
Wie verstehen Sie Hoffnung? Und: Was gibt Ihnen Hoffnung?

Nähern wir uns dem Thema Hoffnung aus unterschiedlichen Blickwinkeln an.

Was sind die namen
der hoffnung?
Was ist der name
deiner hoffnung.

Dorothee Sölle[4]

Für den Philosophen **Ernst Bloch** ist Hoffnung ein philosophisches Prinzip[3]. Hoffnung ist das den Menschen in seinen täglichen Geschäften leitende Prinzip, der individuelle Antrieb und das Wissen um das Potenzial, ein erfülltes, besseres Leben führen zu können. Dafür muss sich der Mensch noch nicht ausgeschöpfter Möglichkeiten bewusst werden, um diese schließlich realisieren zu können. Die menschliche Hoffnung zeigt stets einen aktuellen Mangel auf und zielt immer auf etwas, was noch nicht existiert, was erst Wirklichkeit werden muss. Hoffnung ist kein reiner Erwartungsaffekt und lässt sich lernen.

Die Gedanken **Josef Piepers**[5], katholischer Theologe und Philosoph, gehen in eine ähnliche Richtung wie die Blochs, gründen aber auf anderen Prämissen. Pieper versteht Hoffnung als eine innere Gewissheit in einer Zeit des Noch-nicht-Wissens über das, was kommen wird: „Noch wusste es niemand, was kommen würde – und dennoch war da dieses unbestimmte, aber sichere Gefühl, dass es weitergehen musste“ (ebenda, S. 73). In der Zeit des Nationalsozialismus und zweiten Weltkrieges hat sich Pieper seine existentielle Grundhaltung bewahrt. Für Pieper wandert der Mensch auf dem Weg des „Noch-nicht“. Hoffnung ist die Kraft, die dieses „Noch-nicht“ mit Zuversicht erfüllt und das Leben trotz aller Widrigkeiten trägt. Nach Piepers Verständnis ist Hoffnung eine Tugend, verstanden als „Erfüllung menschlichen Seinkönnens“, auf das Äußerste, was ein Mensch sein kann. Als Ebenbild Gottes sich uneingeschränkt angenommen zu wissen (Geschenk) und gleichzeitig mit der Aufgabe betraut, darauf zuzustreben, in das Gute / das Vollkommene / die Erfüllung hinein zu leben. Für Pieper ist die Hoffnung eine Kraft, die über bloße Illusion hinausgeht und in der Verankerung im Glauben ihre wahre Wirklichkeit findet.



Papst Franziskus[6] hat in seinem Schreiben zum Heiligen Jahr 2025, der sogenannten Verkündigungsbulle *Spes non confundit*, seine Gedanken zur Hoffnung dargelegt, einer Hoffnung, die nicht zugrunde gehen lässt. Danach täuscht und enttäuscht die christliche Hoffnung nicht, „(…) denn sie gründet sich auf die Gewissheit, dass nichts und niemand uns jemals von der göttlichen Liebe trennen kann“ (Franziskus: Spes non confundit, Nr. 3).

---

3 Ernst Bloch (1985): Das Prinzip Hoffnung. 3 Bände: Band 5: Das Prinzip Hoffnung Frankfurt, Suhrkamp

4 in: Vielleicht schon morgen. Poesie der Hoffnung, München 2024

5 Josef Pieper (1976): Noch wusste es niemand. Autobiografische Aufzeichnungen 1904 – 1945. München, Kösel

6 Papst Franziskus. *Spes non confundit*. (9. Mai 2024). Verfügbar unter: Heiliges Jahr 2025: Die Verkündigungsbulle im Wortlaut – Vatican News. Zugriff vom 27.07.2026

Nach Papst Franziskus lebt „im Herzen eines jeden Menschen [lebt] die Hoffnung als Wunsch und Erwartung des Guten, auch wenn er nicht weiß, was das Morgen bringen wird. Die Unvorhersehbarkeit der Zukunft ruft jedoch teilweise widersprüchliche Gefühle hervor: von der Zuversicht zur Angst, von der Gelassenheit zur Verzweiflung, von der Gewissheit zum Zweifel. Oft begegnen wir entmutigten Menschen, die mit Skepsis und Pessimismus in die Zukunft blicken, so als ob ihnen nichts Glück bereiten könnte“ (ebd. Nr. 1).
Wie aussichtslos die Umstände auch sein mögen und wie unerreichbar fern das Glück auch scheinen mag, trotzdem sehnen sich die meisten Menschen im Grunde ihres Herzens danach, glücklich zu sein. Einen „Zustand“ zu erlangen, der niemals vorübergeht, etwas, das Körper, Herz und Geist gleichermaßen erfüllt, das mehr ist als „(…) vorübergehende Freude, eine flüchtige Befriedigung, die, einmal erreicht, immer mehr verlangt, in einer Spirale der Gier, in der die menschliche Seele nie gesättigt, sondern immer leerer wird“ (ebd. Nr. 21).

Die Stärke des hoffenden Menschen ist, dass er die Sinnlosigkeit ausschließt.

Giovanni Maio



Menschen erleben diesen „Zustand“ des Glückseligseins, wenn sie lieben, wenn sie z.B. uneingeschränkt und ohne Vorbehalte Ja sagen zu einem anderen Menschen und ihm in jeder Hinsicht Glück wünschen. Allerdings erfährt der Ausdruck der irdischen Liebe seine Begrenzung mit dem Tod eines geliebten Menschen. Christinnen und Christen haben mit dem Tod und der Auferstehung Jesu allen Grund, daran zu glauben, dass es eine Liebe gibt, die den Tod überdauert und niemals vergeht. Sie erfahren in ihrem Glauben, dass sie auf die göttliche Liebe hoffen können, oder wie Papst Franziskus es ausdrückt: „Wir brauchen ein Glück, das sich endgültig erfüllt in dem, womit wir uns selbst verwirklichen, nämlich in der Liebe, damit wir schon jetzt sagen können: Ich bin geliebt, also bin ich; und ich werde für immer in jener Liebe existieren, die mich nicht enttäuscht und von der mich nichts und niemand jemals wird trennen können“ (ebd. Nr. 21).

Für den Arzt, Medizinethiker und Autor **Giovanni Maio**[7] ist Hoffnung ganz grundlegend eine anthropologische Konstante und nicht bloße Reaktion auf äußere Verhältnisse. Für ihn verweist Hoffnung auf die im Menschsein verankerte Sehnsucht, Gegensätze zu überwinden, das Bruchstückhafte des Lebens aufzuheben und ganz zu werden. In diesem Sinne ist Hoffnung eng mit der menschlichen Existenz verbunden. „Hoffend sein heißt somit, eine Aussicht auf Sinn verinnerlicht zu haben, ein Vertrauen darin, dass das Gesamte des Lebens trotz der Widrigkeiten nicht sinnlos bleibt“ (ebenda S. 25). Menschen haben die Möglichkeit, angesichts von Gefährdung und Bedrohung zu verzweifeln oder sich die Frage nach dem Sinn zu stellen. Hier kommt dann die Hoffnung ins Spiel. „Wenn man hofft, ist man unweigerlich mit einer Situation der Bedrängnis konfrontiert, mit einer Situation, die einem vor Augen führt, dass man den Boden unter den Füßen verlieren kann“ (ebenda S. 22). Im Gegensatz zum Optimisten, der nach Maio „<…> das Bangen nicht kennt, das Gefühl der Ungewissheit, des Bedrohtseins nicht zulässt“ (S. 22), geht der hoffende Mensch diesen Erfahrungen gerade nicht aus dem Weg, sondern ist von der tiefen Zuversicht getragen, „<…> dass auch im Falle des Scheiterns nicht alles vergeb-

7 Giovanni Maio (2025): Hoffnung. systematische Analyse und praktische Relevanz. Freiburg

lich wird. Der hoffende Mensch vertraut darauf, dass es etwas gibt, für das es sich zu leben lohnt und dass selbst in der größten Not noch nicht alles gesagt ist in diesem Leben“. Hoffnung ist das Vertrauen darauf, dass die Zukunft Sinn macht und bewältigbar bleibt, wie widrig die Gegenwart auch sein mag.



Nach Maios Einschätzung haben Menschen das Hoffen verlernt und klammern sich stattdessen an vermeintliche Sicherheiten. Gerade in der Medizin heißt Hoffen, auch dann, wenn sich der erwartete Erfolg nicht einstellt, weiterhin an das Sinnhafte der eigenen Existenz zu glauben. „Durch die Hoffnung ist es möglich, dass innerhalb des Gewahrwerdens der grundlegenden Fraglichkeit der menschlichen Existenz eine Art Lebensgeborgenheit empfunden wird – und das geht letzten Endes über ein Sinnverstehen, das über die Hoffnung eröffnet wird“ (ebenda S. 24). Die Stärke des hoffenden Menschen ist, dass er die Sinnlosigkeit ausschließt. Das geht allerdings nicht alleine, sondern nur, wenn sich ein Mensch getragen weiß in Beziehungen, Grundgeborgenheit im Leben erfährt und um die Verbundenheit mit anderen weiß. „So wird immer deutlicher, dass die Hoffnung letzten Endes einen dialogischen Charakter hat, sie bleibt auf ein Du angewiesen, sie braucht Zwischenmenschlichkeit. Überzeugenderweise spricht Gabriel Marcel [französischer Philosoph, führender Vertreter des christlichen Existentialismus) von ‚Wir-Begegnungen‘ als Grundlage jeder Hoffnung“ (ebenda, S. 29).
Aus Maios Sicht leben wir in einer Zeit der Verzagtheit und haben aufgegeben, Visionen zu entwickeln von einer positiven Zukunft, z.B. von einer Gesellschaft, die wieder auf das Geneinsame, das Wir setzt und das Verbindende in den Mittelpunkt stellt.

Tobias Kube[8], Psychologe und Psychotherapeut, hat an der Universität Koblenz-Landau zu dem Phänomen Hoffnung geforscht. Er unterscheidet zwischen der realistischen Hoffnung, wonach die Hoffnung mit einem realen Sachverhalt verbunden ist. Daneben gibt es die transzendente Hoffnung als allgemeiner Zuversicht bezogen auf die Zukunft, dass alles gut werden wird. Nach Kube denken hoffnungsvolle Menschen: „Egal, wie es wird, es wird schon gut“ (ebenda S. 3)[8]. Aus seiner Sicht erfüllt Hoffnung zwei wichtige Funktionen. Zum einen motiviert sie Menschen, ihr Leben trotz aller Unwägbarkeiten aktiv zu gestalten. Zum anderen erleben hoffende Menschen ihre Existenz als sinnhaft und gehen offen durchs Leben. Allen skizzierten Ansätzen ist gemein, dass Hoffnung einen positiven Ausblick in die Zukunft ermöglicht, egal wie widrig und unsicher die Gegenwart auch sein mag und dass sie zur Existenz des Menschen unabdingbar dazugehört, weil sie sinnstiftend wirkt. Gegenüber dem Festhalten an Wissen und Gewissheiten steht Hoffnung für eine existenzielle Haltung, die im Nicht-Wissen, was geschehen wird, offen bleibt, für das was kommt.

An dieser Stelle stellt sich jetzt die Frage, welche Rolle Hoffnung im Kontext von Beratung spielt? Wieviel Hoffnung braucht Beratung in den Ehe-,

8 Tobias Kube (2021): In: Pleiss, Paula Leocadia (2021): Emotionen. Die dunkle Seite der Hoffnung. In: Spektrum der Wissenschaft. Abruf: Emotionen: Die dunkle Seite der Hoffnung - Spektrum der Wissenschaft



Familien- und Lebensberatungsstellen angesichts von oft verfahrenen Situationen im Leben und in Beziehungen von Menschen?
Es ist davon auszugehen, dass die meisten Menschen noch mindestens einen Funken Hoffnung haben, wenn sie sich für ein Gespräch in einer unserer Beratungsstellen anmelden. Ohne Hoffnung würde es keinen Sinn machen, mit einer völlig fremden Person über die eigene Lebens- oder Beziehungssituation zu sprechen und das Risiko einzugehen, jemandem, der nicht bekannt und vertraut ist, Einblick in die eigene, sehr intime Innenwelt zu ermöglichen. Die Frage, wieviel Hoffnung jemand mitbringt, zu Beginn eines Gespräches kann ein wichtiger Hinweis für Beraterinnen und Berater sein, zunächst mit den Ratsuchenden zu klären, was passieren müsste, damit die Hoffnung wachsen würde und ob es bereits Zeiten oder Situationen gab, in denen die Hoffnung etwas größer war. Ratsuchende brauchen Hoffnung an einen irgendwie gearteten „guten" Ausgang, wenn sie vor Ort oder digital eine Beratungstermin vereinbaren. Auch wenn sie selbst vielleicht hoffnungslos (geworden) sind, nicht mehr daran glauben, dass sich noch etwas zum Besseren wenden lässt, hoffen sie nichtsdestotrotz auf einen Gesprächspartner / eine Gesprächspartnerin, die vielleicht doch noch eine Idee hat, wie sich eine als verfahren, festgefahren oder als verstrickt erlebte Situation verändern ließe. Manchmal kommen Ratsuchende „nur", weil sie sich nicht vorwerfen (lassen) wollen, es nicht wenigstens versucht zu haben, mit jemandem über ihre Situation zu sprechen. Wenn nach einem ersten Gespräch dann ein Funke Hoffnung aufkeimt, dass doch nicht alles verloren sein könnte, ist das der Anfang eines Suchprozesses gemeinsam mit einer Beraterin / einem Berater, getragen von der Hoffnung, dass das Suchen nach neuen anderen Weggabelungen Sinn machen könnte, ohne vorher zu wissen, wohin die Reise führen wird.

Auch Berater und Beraterinnen brauchen Hoffnung, dass sie Menschen, die in ihrem Leben oder / und in ihren Beziehungen in Sackgassen geraten sind, begleiten können, mit all den Höhen und Tiefen, die es im Verlauf eines Beratungsprozesses gibt. Auch Beraterinnen und Berater wissen nicht und können auch nicht vorhersagen, wohin die gemeinsame Reise mit den Ratsuchenden führt und wie sie ausgehen wird. Mit einer christlichen Grundhaltung können Mitarbeitende in kirchlichen Beratungsstellen darauf vertrauen, dass niemand verloren ist und aufgegeben wird, weil es die unverrückbare Zusage Gottes gibt, dass jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit, mit seinen Stärken, allen Einschränkungen und Fehlern gewollt und angenommen ist. In jedem Ratsuchenden gibt es Potenzial, sich neu auszurichten und sich in eine andere Richtung zu entwickeln, die ihm / ihr mehr entspricht.

Diese Grundhaltung trägt besonders auch in Phasen innerhalb von Beratungsprozessen, in denen sowohl Berater und Beraterinnen als auch Ratsuchende das Gefühl haben, dass „es" nicht mehr weitergeht. Ratsuchende erleben in der Beratungsbeziehung gewissermaßen die Zusage Gottes an den Menschen widerspiegelnd durch die Beraterinnen und Berater: Ich bleibe an deiner Seite, egal wie schwierig es wird. Wir gehen gemeinsam durch das „Tal der Tränen", halten gemeinsam die Abgründe aus, die sich im Laufe einer Beratung auftun können. Hoffnung ist somit ein Elixier, das Beratende und Beratene stärkt, daran zu glauben, dass es Sinn macht, sich auf einen ungewissen und oft schmerzhaften Prozess einzulassen, dessen Ausgang unsicher und offen ist.

Bettina Zenner
Diözesanbeauftragte für die
Ehe-, Familien- und Lebensberatung

NOCH EIN UMZUG

Vom modernen Bau zum Altbau mit Geschichte

Wir schauen glücklich zurück auf die Zeit im Komturm. 2020 sind wir aus der Landsknechtstraße in der Wiehre ausgezogen und haben nach längerer Suche in komplett neu gestalteten Büroräumen im Komturm begonnen: diskutiert, gelacht, überlegt, welche Möbel einziehen sollen. Der Ausblick aus dem 7. OG war grandios, und die Konferenzräume wurden durch unseren Masterstudiengang richtig belebt. Es war eine schöne Zeit.

Doch die Rahmenbedingungen haben sich geändert: Der Masterstudiengang wurde im Februar 2025 beendet und die Katholische Akademie brauchte für die Dauer der Renovierung des Gebäudes in der Wintererstraße ein Ausweichquartier. Also musste eine Lösung her. Ende Juni 2025 zog die Diözesanstelle nach einigen Monaten der Vorbereitung ins Erzbischöfliche Seelsorgeamt Freiburg um. Die Katholische Akademie übernahm die Räume im Komturm.

Es begann ein neues Kapitel der Diözesanstelle EFL im Seelsorgeamt, und wir wurden dort herzlich aufgenommen. Wir haben uns verkleinert, zogen in frisch renovierte Büroräume und haben unsere farbenfrohen Möbel mitnehmen können. Wir freuen uns sehr, Teil des Rektorats zu sein und blicken gespannt auf die gemeinsamen Zeiten, die vor uns liegen.

Auf ein schönes neues Kapitel!

Violetta Tschernjawski
Sekretariat der Diözesanstelle EFL



Fortbildungsprogramm 2025

DIÖZESANSTELLE EHE FAMILIE LEBEN

Fort- und Weiterbildung

Vertiefungskurs zu Schematherapie
mit Dr. Jaana Markela-Lerenc
30.01.-31.01.2025..... 7 Teilnehmende

Hypnotherapeutischen Elemente in der Beratung
mit Miriam Moll
18.02.-20.02.2025..... 14 Teilnehmende

Sanft, schnell und nachhaltig: MEA-Klopftechniken für Berater:innen und Klient:innen
mit Kerstin Horngacher
26.03.-28.03.2025 ..... 13 Teilnehmende

Online-Fachtag zum Familienrecht: Aktuelles Rechtswissen
mit Claudia Hohmeister
07.04.2025..... 9 Teilnehmende

Dreiklang für den Büroalltag der EFL-Verwaltungskräfte: Kommunikation, Supervision und Selbstfürsorge
mit Susanne Fattah
02.06.-04.06.2025..... 12 Teilnehmende

Das Phänomen „Schuld“
mit Bettina R. Grote
16.07.-18.07.2025 ..... 15 Teilnehmende

Traumasensible Paartherapie
mit Dr. Katharina Klees
14.10.-16.10.2025..... 21 Teilnehmende

Jahrestagung des Bundesverbandes Katholischer Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -berater e.V.
07.05.-10.05.2025

Das aktuelle Fortbildungsprogramm finden Sie auf unserer Website www.ehe-familie-lebensberatung.de

DER ABSCHLUSS DES MASTER OF COUNSELING IN EHE-, FAMILIEN- UND LEBENSBERATUNG 2025

Im Februar 2025 fand die offizielle Abschlussfeier des Masters of Counseling in Ehe-, Familien- und Lebensberatung statt, den die Erzdiözese Freiburg, vertreten durch den Bereich Fort- und Weiterbildung der Diözesanstelle Ehe Familie Leben in Kooperation mit der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen durchgeführt hat. 18 Studierende haben diesen Studiengang berufsbegleitend absolviert und in viereinhalb Jahren das Kunststück vollbracht, Studium, Berufstätigkeit und Privatleben, häufig noch mit kleinen Kindern, unter einen Hut zu packen. Das hat allen, auch den Angehörigen, einiges an Krafteinsatz und Improvisieren abverlangt. Umso bedeutungsvoller war es, den Abschluss dieses Lebensabschnitts und der beruflichen Weiterqualifizierung gebührend zu feiern.

Zur Feier waren neben den Studierenden auch die Angehörigen eingeladen sowie die Praxisanleitungen, die Stellenleitungen der Beratungsstellen, in denen die Studierenden während ihres Studiums ihre praktische Weiterbildung absolviert haben, sowie ein Kreis von Lehrenden der Hochschule, von Referentinnen und Referenten, die Mitarbeitenden der Diözesanstelle sowie das Team der Mentorinnen und Mentoren, die alle ihren Anteil an der erfolgreichen Durchführung dieses Studiengangs hatten.

Eingeladene Gäste in der Aula der katholischen Akademie Freiburg







Ensemble von Absolventinnen und einem Absolventen bei der musikalischen Umrahmung des Gottesdienstes



Ordinariatsrat Thorsten Gompper

Rainer Fritz



Gleichzeitig war auf Seiten der Erzdiözese nach einem intensiven Abwägungsprozess die Entscheidung gefallen, dass dieser Durchgang nach 17 Jahren der letzte gewesen sein sollte. Insofern war die Feier gleichzeitig auch eine Art Abschiedsfeier für das Kooperationsprojekt insgesamt.

Die Feier begann mit einem Wortgottesdienst, der von Herrn Gompper als Pfarrer und Leiter der Hauptabteilung 1 Pastoral geleitet wurde und an dessen Gestaltung die Studierenden durch die Auswahl von Texten und musikalisch durch ein kleines kammermusikalisches Ensemble aktiv mitgewirkt haben.

Bevor es soweit war und die Studierenden aus der Hand des akademischen Studiengangsleiters Prof. em. Dr. Krockauer ihre Masterurkunden erhielten, gab es einige Grußworte, die aus unterschiedlichen Perspektiven ein Blitzlicht auf den Masterstudiengang warfen. Zum Kreis der Rednerinnen und Redner gehörte u.a. Rainer Fritz, der den Masterstudiengang zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der damaligen katholischen Fachhochschule Nordrhein-Westfalen aus der Taufe gehoben und ihn bis 2025 als örtlicher Studiengangsleiter



Prof. em. Dr. Rainer Krockauer



Ina Daubmann

Anna-Christin Hoff



verantwortet hatte. Er wurde anschließend von Martina Tischer als ehemaliger örtlicher Studiengangsleiterin bis zur Abschlussprüfung im Sommer 2024 weitergeführt.

Prof. em. Dr. Rainer Krockauer, der für den Studiengang bis zu seiner Emeritierung im Sommersemester 2024 verantwortlich war, gab den Studierenden die japanische Lebenskunst des Ikigai mit auf den Weg. Ikigai ließe sich übersetzen mit „das, wofür es sich zu leben lohnt“. Nach der Philosophie des Ikigai ist entscheidend, sein Ziel mit Hingabe zu verfolgen und das, was man tut, um seiner selbst willen zu tun. Das Ikigai kennt fünf Säulen, die der Schlüssel für ein langes, gesundes und erfülltes Leben sind:

1. Klein anfangen
2. Loslassen lernen
3. Harmonie und Nachhaltigkeit leben
4. Die Freude an kleinen Dingen entdecken
5. Im Hier und Jetzt sein

Der ehemalige akademische Studiengangsleiter ermunterte die Zuhörerinnen und Zuhörer, in unruhigen und aufwühlenden Zeiten gerade in Beratungseinrichtungen Schutzräume für die Seele und das Seelenwohl von ratsuchenden Menschen zu schaffen.

Die Absolventinnen und Absolventen haben keine Mühe gescheut, zusätzlich zum Abschluss ihrer Masterthesen noch Zeit in die Vorbereitung der Feier zu investieren. Sie haben den Studiengang in Zahlen aufbereitet und Ina Daubmann hat das Zahlenwerk in einer erfrischenden Präsentation vorgestellt.

Anna-Kristin Hoff und Lea Wortmann machten als Vertreterinnen der Absolventinnen und Absolventen in ihren Reden das besondere fachliche Wachstum deutlich, welches sie durch den Masterstudiengang erfahren haben. Dem stellten sie aber auch die Herausforderungen und Anstrengungen gegenüber, die diese nebenberufliche Leistung ihnen abverlangt hat und bedankten sich ganz besonders bei ihren Familien, die dies in den viereinhalb Jahren des Studiums mitgetragen haben.



Lea Wortmann

Die Reihe der Grußworte wurde musikalisch untermalt vom Ensemble BarLafar mit stilistischen Anklängen an Jazz, Jazz Manouche und Musette.



Insgesamt lässt sich der Master of Consulting 2020 bis 2024 wieder als ein erfolgreich durchgeführtes Kooperationsprojekt der wissenschaftlich fundierten Weiterqualifizierung von Beraterinnen und Beratern betrachten. Das zeigen auch die Ergebnisse der Abschlussevaluation. Die Evaluation ist ein wichtiges Bewertungsinstrument, um anhand festgelegter Kriterien Informationen zur Qualität eines Angebotes zu erhalten. Für die Lehre und die Vermittlung der Praxis im Master of Counseling wurde jeder einzelne Kurs evaluiert. Es gab Evaluationen zum Workload sowie eine Zwischenevaluation. Am Ende des Weiterbildungsstudiums fand eine Abschlussevaluation statt. Insgesamt fielen die Bewertungen mit kleinen Schwankungen durchweg sehr positiv aus. Auf einer Skala von eins bis zehn blieben alle Werte unter fünf. In der folgenden Tabelle werden beispielhaft drei Bereiche dargestellt, in denen die Absolventinnen und Absolventen mit der Qualifizierung überaus zufrieden waren.

Ausgewählte Werte aus der Abschlussevalutation des Masterstudiengangs, aufbereitet durch Bettina Zennner

Erlernen praktischer Fähigkeiten durch das Weiterbildungsstudium	Fähigkeit, eine förderliche Beratungsbeziehung aufzubauen und zu nutzen Fähigkeit, die eigene Person als Beratungsinstrument zu nutzen Fähigkeit, Ressourcen der Ratsuchenden zu erkennen und zu aktivieren
Aneignung von Wissensbereichen	Kenntnis konkreter Methodik und Intervention Kenntnis von beratungsrelevanten Wirkfaktoren Kenntnis von Beratungsphasen und -prozessen
Förderung der Persönlichkeit der Beraterin / des Beraters	Fähigkeit, meine Beziehung zu reflektieren und zu gestalten Fähigkeit, meine eigenen Gefühle / Wünsche wahrzunehmen Fähigkeit, meine Muster, Normen und Wertvorstellungen zu reflektieren

Bettina Zenner
Diözesanbeauftragte für die
Ehe-, Familien- und Lebensberatung

NEUZUGANG IN DER FORT- UND WEITERBILDUNG

Seit Juli 2025 bin ich als Leiter der Fort- und Weiterbildung der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) in der Erzdiözese Freiburg tätig. Ich freue mich sehr, diese vielfältige Aufgabe wahrnehmen zu dürfen. In meinen ersten Monaten habe ich die EFL als einen fachlich professionellen Teil der Kirche kennengelernt: als einen Ort, an dem Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen kompetent, zugewandt und verantwortungsvoll begleitet werden.

Persönliche Vorstellung

Gewissermaßen stand ein Forschungsprojekt am Anfang meines Weges in die EFL. Hinter dem etwas akademisch-sperrigen Titel „Partnerschaftsethik und Familienbilder von Katholikinnen und Katholiken: Eine interkulturell-komparative Studie zum Verhältnis von kirchlicher Lehre, gelebter Praxis und sozialisatorischen Parametern“ verbirgt sich ein internationales Projekt, das mich im Jahr 2014 während meines Studiums auf einem Schiff um die halbe Welt und schließlich auch zur EFL führte. Die im Vorfeld der Weltbischofssynode 2015 von mir mit einem kleinen Team initiierte und durchgeführte Studie, die von den Medien auf den Titel „Fragt die Gläubigen“ zugespitzt wurde, erreichte damals mehr als 12.000 Teilnehmende, wurde breit rezipiert und mit dem Herbert-Haag-Anerkennungspreis ausgezeichnet. Die Stimmen der Menschen wurden dann, während einer Studienzeit an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom, in den vatikanischen Synodenprozess hineingebracht.

Besonders prägend waren für mich jedoch nicht allein die quantitativen Ergebnisse und die vielfältigen weltkirchlichen Erfahrungen in Gemeinden, sondern vor allem die tiefenbiographischen Interviews. In ihnen begegneten mir Menschen mit ihren persönlichen Lebensgeschichten, Beziehungen, Krisen, Hoffnungen, Glauben und Prägungen. Diese intensiven Begegnungen auf verschiedenen Kontinenten weckten mein Interesse an Beratung als Berufsfeld. Im fachpsychologischen und zugleich seelsorglichen Auftrag der EFL erkannte ich einen Ort, an dem wissenschaftliche Erkenntnisse, professionelle Beziehungsgestaltung und gelebtes Christsein in besonderer Weise zusammenkommen.

In der Folge wurde ich als Referent zu Fortbildungsveranstaltungen für Beraterinnen und Berater verschiedener Diözesen eingeladen, um die Ergebnisse des Forschungsprojekts vorzustellen. Dabei lernte ich die fachliche Qualität, das kollegiale Miteinander und die besondere Beratungskultur der EFL kennen und schätzen. Heute darf ich Fort- und Weiterbildungsangebote organisieren, konzeptionell weiterentwickeln und Referentinnen und Referenten einladen. In gewisser Weise schließt sich damit ein Kreis.

Mein akademischer Weg führte mich über einen Zeitraum von zehn Jahren an Hochschulen in Deutschland, Malta, den USA, Rom und Indonesien. Dabei verbanden sich philosophische, theologische, sozial- und bildungswissenschaftliche Perspektiven mit Studienanteilen in Psychologie, Positiver

Psychologie, Sexologie (Sexualtherapie) sowie Sport/Physiotherapie. Mein Anliegen war es, unterschiedliche fachliche und kulturelle Perspektiven kennenzulernen, meinen Blickwinkel zu erweitern und zur Erkenntnisbildung zusammenzuführen.

Für die beruflichen Aufgaben prägend waren außerdem meine Erfahrungen als Stipendiat der Bischöflichen Studienförderung Cusanuswerk und der Studienstiftung des deutschen Volkes, die damit verbundenen Akademien und interdisziplinären Begegnungen sowie berufliche Erfahrungen außerhalb kirchlicher Strukturen, unter anderem in einer Start-up Gründung und einige Jahre in unterschiedlichen Rollen an Universitäten. Sie haben meinen Blick dafür geschärft, wie wichtig gute Rahmenbedingungen, innovative Ideen bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Wirkmächtigkeit von Traditionen, und eine lernbereite Organisationskultur für professionelle Arbeit sind.

Inhaltlich beschäftigen mich seit vielen Jahren insbesondere psychologische und gesellschaftliche Fragen, Bildungsprozesse sowie das Zusammenspiel von Körper, Geist und Seele.
Freiberufliche Tätigkeiten in beraterischer Praxis mit einem Schwerpunkt im Bereich Sexualität sowie verschiedene beraterische und therapeutische Aus- und Weiterbildungen prägten meine Entwicklung. Für die Tätigkeit in der Fortbildungsleitung ist es zudem hilfreich, dass ich als Referent in Tagungshäusern Seminare leite und somit auch diese Perspektive gut nachvollziehen kann.
Diese unterschiedlichen Erfahrungen möchte ich nun in die Fort- und Weiterbildung der EFL einbringen. Meine Aufgabe sehe ich darin, gemeinsam mit den Stellenleitungen, den Verantwortlichen der Diözese, den Beraterinnen und Beratern sowie externen Referentinnen und Referenten gute Lern- und Entwicklungsräume zu gestalten. Fort- und Weiterbildung soll dazu beitragen, dass die Mitarbeitenden der EFL auch unter sich verändernden gesellschaftlichen und fachlichen Bedingungen Menschen kompetent, verantwortungsvoll und zugewandt begleiten können.

Privat bin ich musikalisch in Chören und Ensembles engagiert und spiele Saxophon. Bin gerne mit meiner Familie unterwegs, verbringe Zeit in der Natur, meditiere regelmäßig oder bin sportlich aktiv.

Rückblick auf das Jahr 2025

Der Beginn des Jahres 2025 war im Bereich der Weiterbildung insbesondere durch den Abschluss des letzten Jahrgangs des auslaufenden EFL-Masterstudiengangs geprägt (siehe entsprechender Artikel in diesem Bericht). Mit dem Ende dieses Weiterbildungsmasters verbindet sich der Dank an alle Beteiligten, die den Studiengang über einen langen Zeitraum fachlich, organisatorisch und persönlich mitgetragen und gestaltet haben.
Zugleich stellt sich nun die Aufgabe, eine neue Weiterbildungskonzeption für die bisherige Form der Weiterbildung zu entwickeln. Dabei gilt es zu prüfen, welche fachlichen, institutionellen und formalen Anforderungen eine zukünftige Weiterbildung erfüllen sollte und wie sie langfristig tragfähig gestaltet werden kann.

Im Bereich der Fortbildung konnte ich an die hervorragende Arbeit meiner Vorgängerin Frau Martina Tischer anknüpfen. Mein Dank gilt ihr für die sehr gute Grundlage, auf der die weitere Entwicklung des Fortbildungsbereichs aufbauen kann.
Darüber hinaus diente mir das erste Jahr dazu, die Strukturen, Beratungsstellen und Verantwortungsbereiche der EFL näher kennenzulernen und einen Eindruck von den unterschiedlichen Bedarfen zu gewinnen.

Perspektiven für die kommenden Jahre

In der kommenden Zeit wird es darum gehen, die Fort- und Weiterbildung sowohl inhaltlich als auch strukturell weiterzuentwickeln.
Fortbildung und Weiterbildung sind dabei zwei eng miteinander verbundene, zugleich jedoch eigenständige Aufgabenbereiche.

Dabei stehen zunächst drei Bereiche im Mittelpunkt:

1. Eine systematische Fortbildungsbedarfserhebung soll dazu beitragen, die aktuellen und zukünftigen Bedarfe der Beraterinnen und Berater sowie der Stellenleitungen differenziert zu erfassen. Fortbildungsangebote sollen möglichst eng an den tatsächlichen Herausforderungen der Beratungspraxis ausgerichtet werden.
2. Veranstaltungen und Formate sollen zudem stärker und kontinuierlicher evaluiert werden. Rückmeldungen der Teilnehmenden können dabei helfen, Bewährtes zu sichern und neue Formate gezielt weiterzuentwickeln. Auf Diözesanebene setze ich mich diesbezüglich für eine synergetische Nutzung geeigneter Software für Seminarplanung und Evaluation mit anderen Fortbildungsanbietern des Erzbistums ein.
3. Darüber hinaus sollen Kooperationen mit Hochschulen, Fachverbänden und weiteren Einrichtungen vertieft werden. Auf diese Weise können aktuelle Erkenntnisse mit der praktischen Erfahrung der Beratungsstellen verbunden und für die Fort- und Weiterbildung nutzbar gemacht werden.

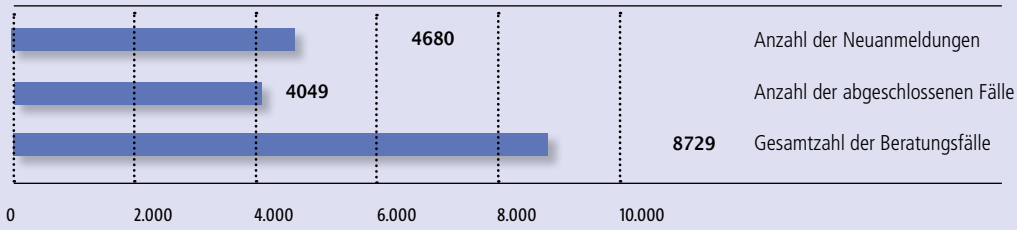
Nicht zuletzt wurde auf bundesweiter Ebene, bspw. bei der Katholischen Bundeskonferenz für Ehe-, Familien- und Lebensberatung (KBKEFL) 2025 in Bonn die Entwicklung der EFL in entsprechenden Fachgremien vorangebracht.
Fort- und Weiterbildung bedeuten für mich mehr als Wissensvermittlung. Sie schaffen Räume, in denen fachliche Entwicklung, persönliche Reflexion und kollegialer Austausch zusammenkommen. So tragen sie dazu bei, dass Menschen in herausfordernden Lebenssituationen in ihrer unveräußerlichen Würde wahrgenommen und kompetent begleitet werden. Darin sehe ich einen wesentlichen Beitrag der Ehe-, Familien- und Lebensberatung zum kirchlichen Auftrag, Menschen in den vielfältigen Herausforderungen ihres Lebens Hoffnung, Orientierung und Begleitung zu schenken.

Tobias Roth
Leiter der Fort- und Weiterbildung
in der Diözesanstelle EFL

DIÖZESANSTELLE EHE FAMILIE LEBEN

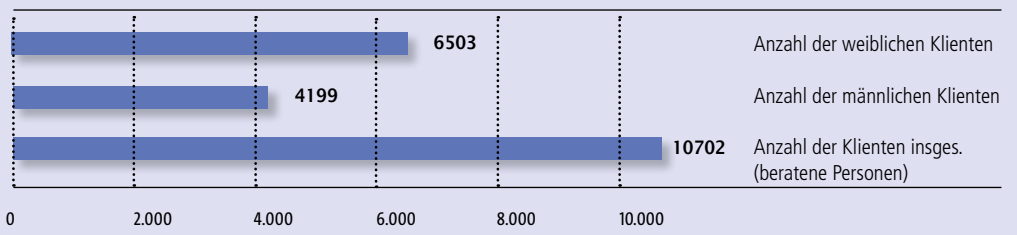
Statistische Daten aus 2025

Übersicht Fälle



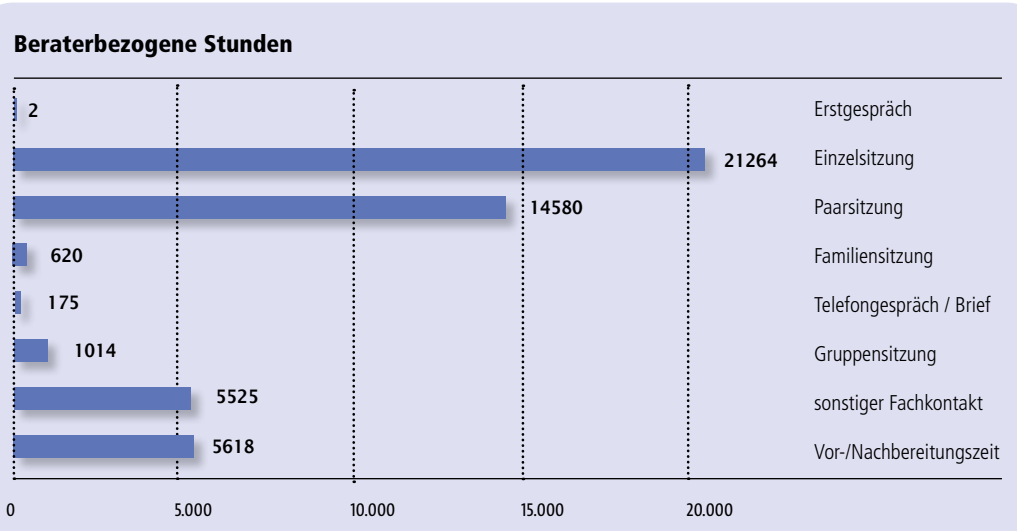
Am fünften Mai 2023 hat die WHO offiziell das Ende der Covid-19-Pandemie erklärt. Bereits mit Ablauf des siebten April 2023 endeten die bundesrechtlichen Coronapflichten. Ein Vergleich der Beratungsfälle in den zurückliegenden beiden Jahren 2023 und 2024 zeigt, dass die Zahl der Beratungsfälle nach der Coronapandemie kontinuierlich zunimmt.

Übersicht Klienten



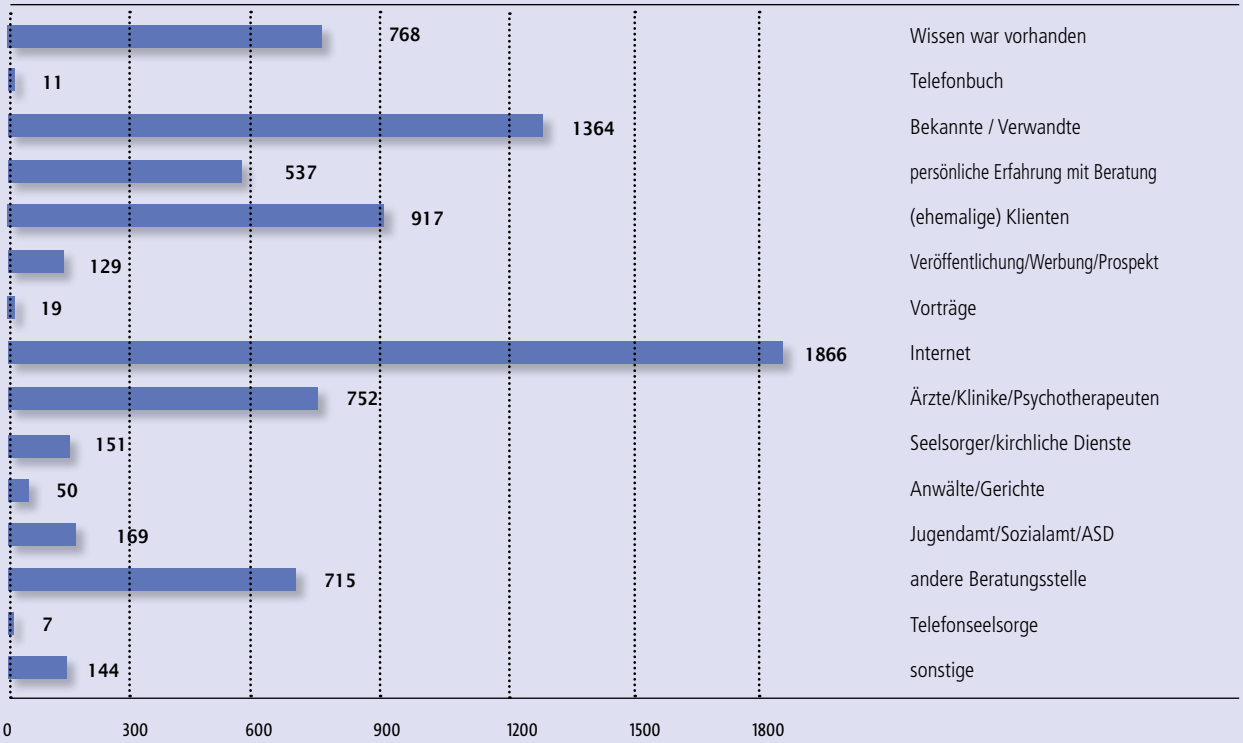
Das gleiche gilt für die Anzahl der Personen, die in den 15 psychologischen Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen beraten wurden.

Beraterbezogene Stunden



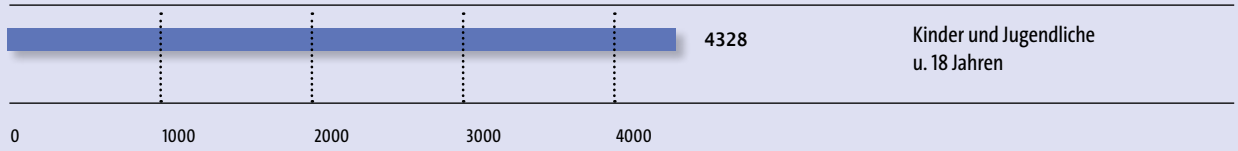
In 2025 wurden ratsuchende Personen in fast 50.000 Beratungsstunden mit ihren Anliegen versorgt. Im Vergleich zum Vorjahr hat die Zahl der insgesamt geleisteten Beratungsstunden um fast 13 % zugenommen.
Beim Vergleich der verschiedenen Beratungssettings fällt auf, dass die Anzahl der Beratungsstunden mit Paaren gegenüber dem Vorjahr um fast 11 % gestiegen ist.

Hinweis auf die Beratungsstelle durch



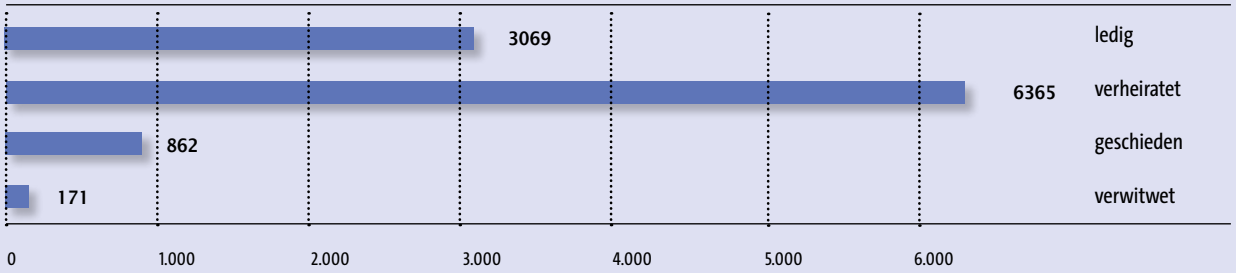
Für die Beratungsstellen ist immer wieder die Frage relevant, wie ratsuchende Menschen auf unser Angebot aufmerksam werden und zu uns finden. Nach wie vor sind Bekannte und Verwandte wohl die entscheidenden Hinweisgeber mit leicht zunehmender Tendenz gegegnüber den Vorjahren. Ehemals beratene Personen scheinen ebenfalls eine wichtige Gruppe zu sein, über die Ratsuchende auf unsere Beratungsangebote aufmerksam gemacht werden. Nicht verwunderlich ist, dass das Internet eine wichtige Rolle für Menschen auf der Suche nach Beratung spielt. Auch hier ist ein leichter Aufwärtstrend zu verzeichnen. Ebenfalls zugenommen hat die Zahl der anderen Beratungsstellen, über die Ratsuchende von den Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen erfahren haben.

Beratungsfälle mit betroffenen Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren



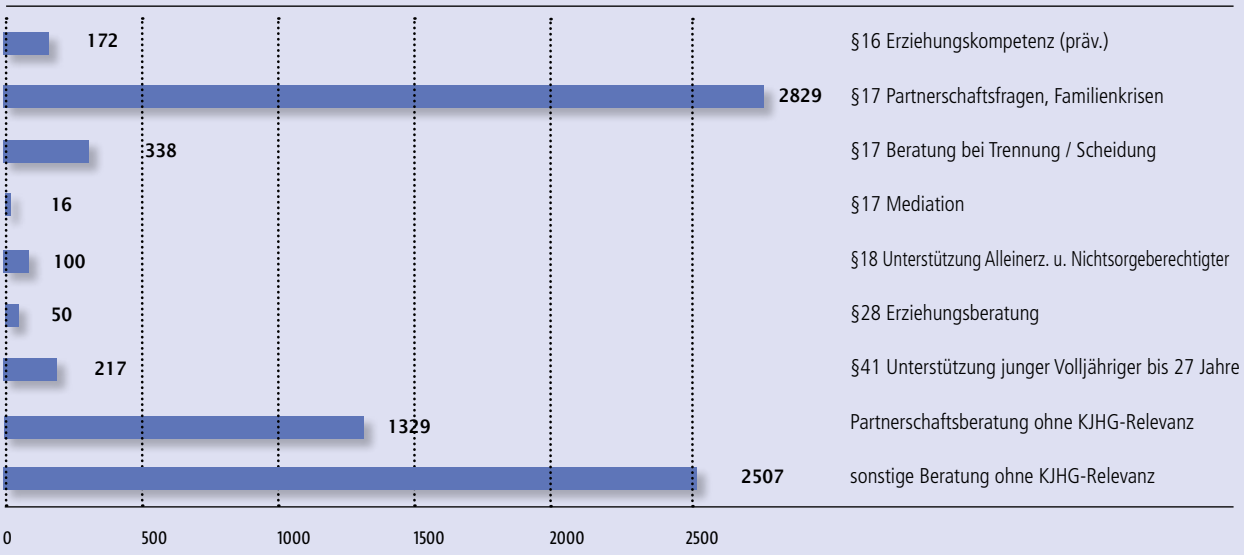
Zwischen 2022 und 2024 war die Zahl der Beratungen stetig angewachsen, bei denen Kinder unter 18 Jahren in der Familie lebten und somit von Problemen ihrer Eltern unmittelbar betroffen waren. In 2025 blieb die Zahl im Vergleich zum Vorjahr relativ konstant.

Familienstand

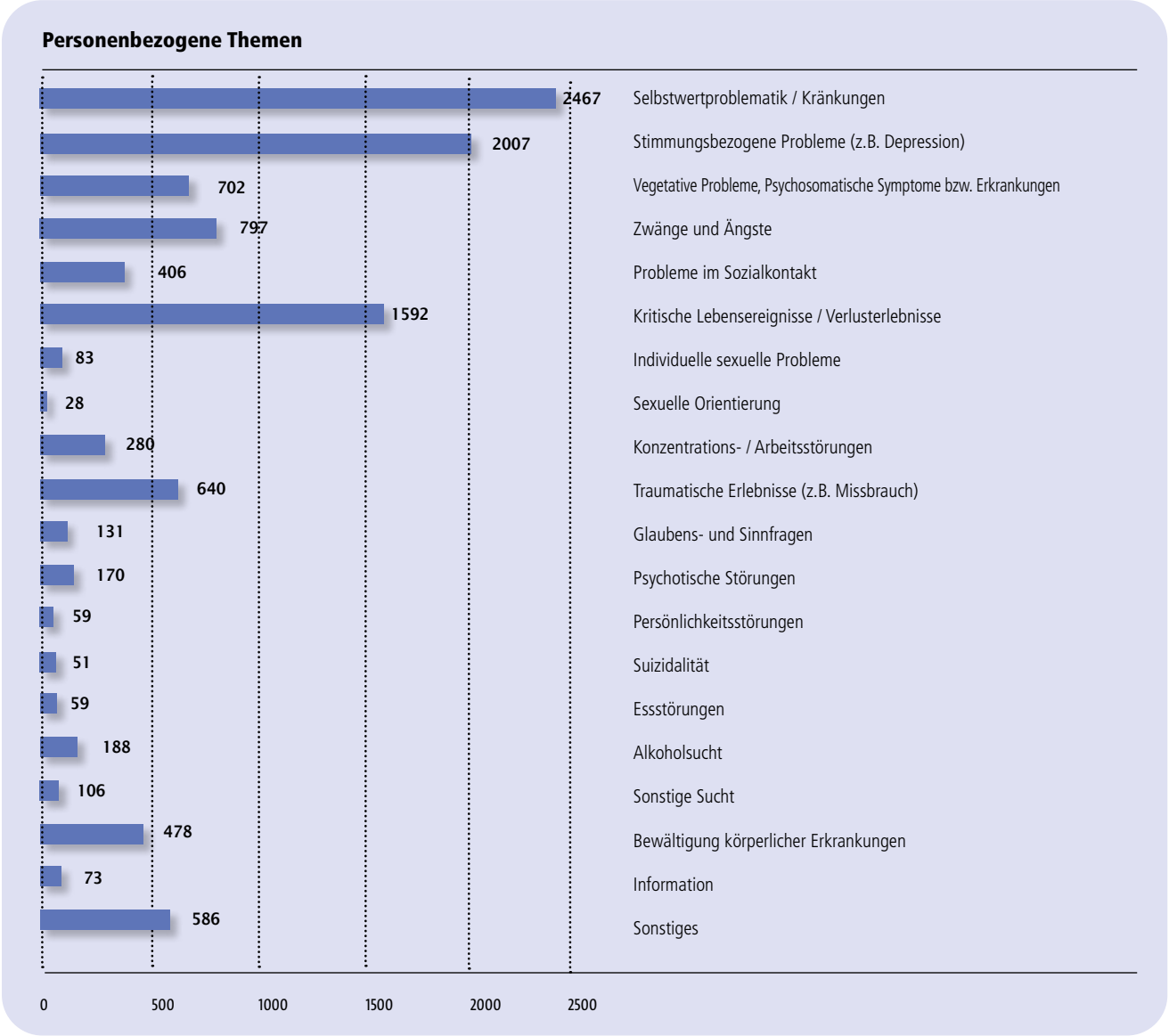


Es ist im Vergleich der letzten vier Jahre zu beobachten, dass die Zahl der Ratsuchenden, die nicht verheiratet waren, stetig zugenommen hat.

Beratung nach SGB VIII

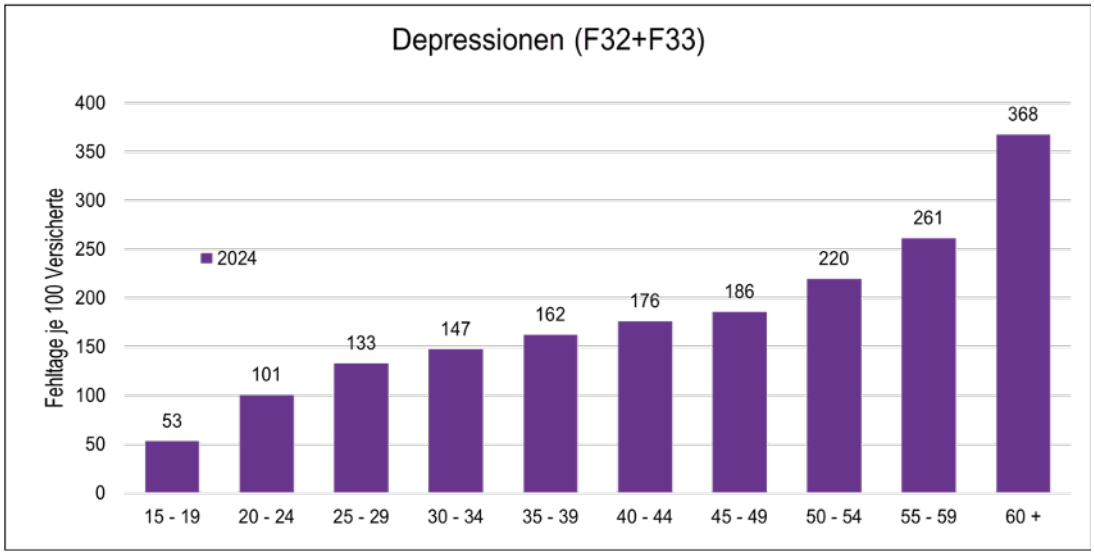


Das achte Buch (VIII) des Sozialgesetzbuches (SGB) sieht im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe vor, dass gem. § 17 Beratungen in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung durchgeführt werden. Nach dem Willen des Gesetzgebers soll die Beratung helfen,
1. ein partnerschaftliches Zusammenleben in der Familie aufzubauen,
2. Konflikte und Krisen in der Familie zu bewältigen,
3. im Fall der Trennung oder Scheidung die Bedingungen für eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen förderliche Wahrnehmung der Elternverantwortung zu schaffen.
Unsere Zahlen belegen, dass wir in den letzten Jahren tendenziell zunehmend Beratungen nach § 17 SGB VIII durchführen. Die Zahlen aus 2025 bestätigen diesen Trend. Gleichzeitig wächst auch die Zahl der Beratung in Partnerschaftsfragen, ohne dass minderjährige Kinder betroffen sind.



Verfügbar unter: https://www.dak.de/dak/unternehmen/reporte-forschung/psychreport-2025_91766
Zugriff am: 27.07.2026

Wie bereits in den Jahren zuvor stehen die Selbstwertprobleme an erster Stelle unter den Anlässen, derentwegen die Beratungsstellen aufgesucht werden. Auch hier ist eine stetige Zunahme im Verlauf der letzten Jahre zu verzeichnen. Das gleiche gilt für die stimmungsbezogenen Probleme sowie für Zwänge und Ängste. Dieser Trend passt zu den Entwicklungen, die gesamtgesellschaftlich zu beobachen sind. Nach dem DAK Psychreport 2025 lagen die psychischen Erkrankungen 2024 auf Platz 3 der Erkrankungsgruppen, die die meisten Ausfalltage bei der Arbeit verursachen. Darunter waen Depressionen für den weitaus größten Arbeitsausfall verantwortlich. Nach dem Psychreport ist das hohe Niveau der Fehltage aufgrund psychischer Erkrankungen eine der auffälligsten Entwicklungen in Bezug auf die Krankenstandskennziffern der vergangenen Jahre.

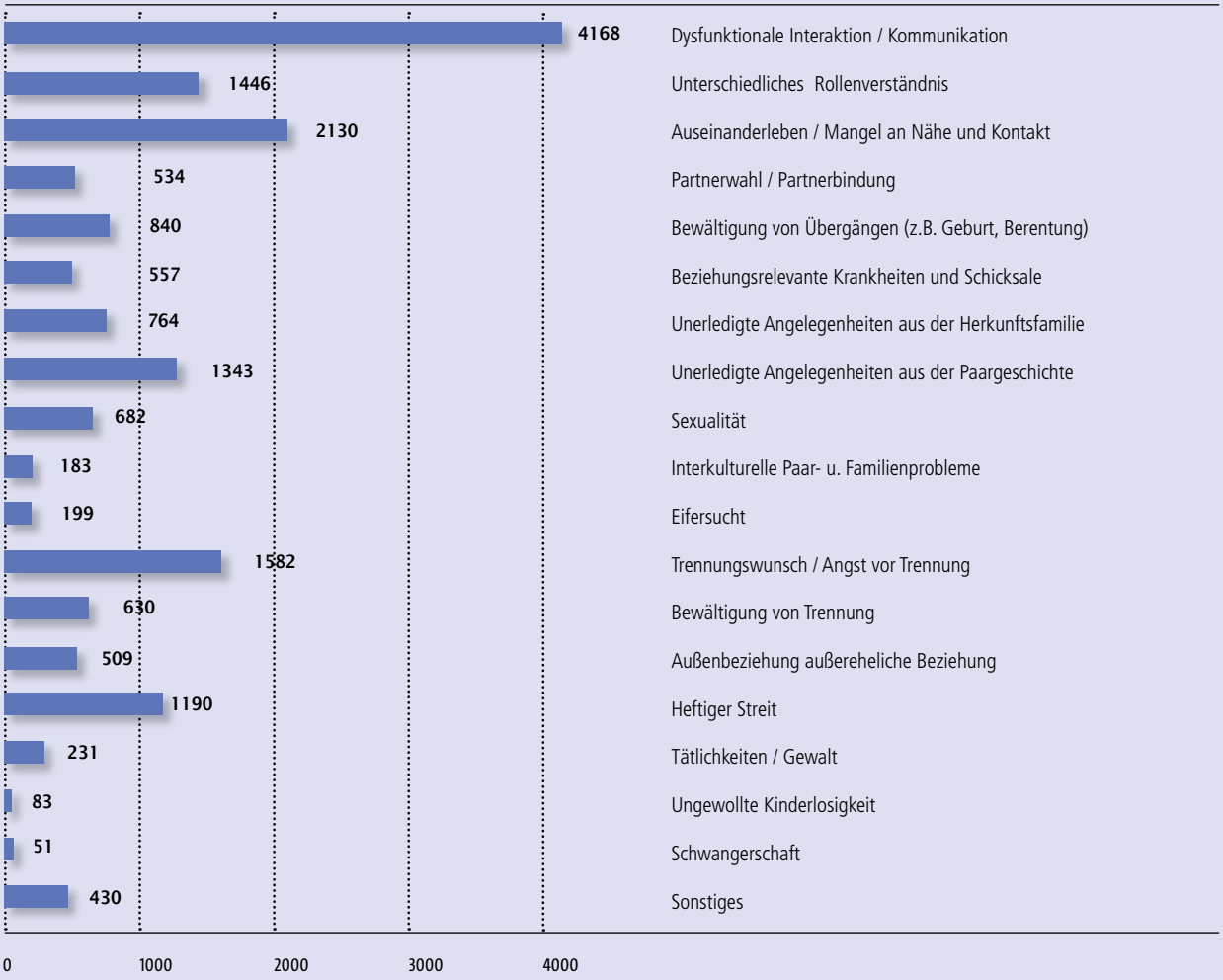


Quelle: Daten der DAK-Gesundheit 2024

Das Robert Koch Institut (RKI) hat 2018 damit begonnen, eine regelmäßige repräsentative Befragung in der Bevölkerung, die sogenannte Mental Health Surveillance (MHS), aufzubauen. Daten des RKI aus dem Panel „Gesundheit in Deutschland“ 2024 zeigen, dass geschätzt 22 % der Erwachsenen eine depressive Symptomatik aufweisen und 14 % eine Angstsymptomatik. Bei 8 % der Erwachsenen lag eine mittelschwere bis schwere depressive oder Angstsymptomatik vor. Frauen, jüngere Erwachsene sowie Personen mit niedriger oder mittlerer Bildung waren häufiger betroffen. Besonders hoch war die Belastung unter jungen Frauen: 47 % wiesen eine depressive oder Angstsymptomatik auf.
Verfügbar unter: https://www.rki.de/DE/Aktuelles/Publikationen/Journal-of-Health-Monitoring/GBEDownloadsJ/Focus/JHealthMonit_2025_4_Panel_Depression_Angst.html. Zugriff am 18.07.2026.

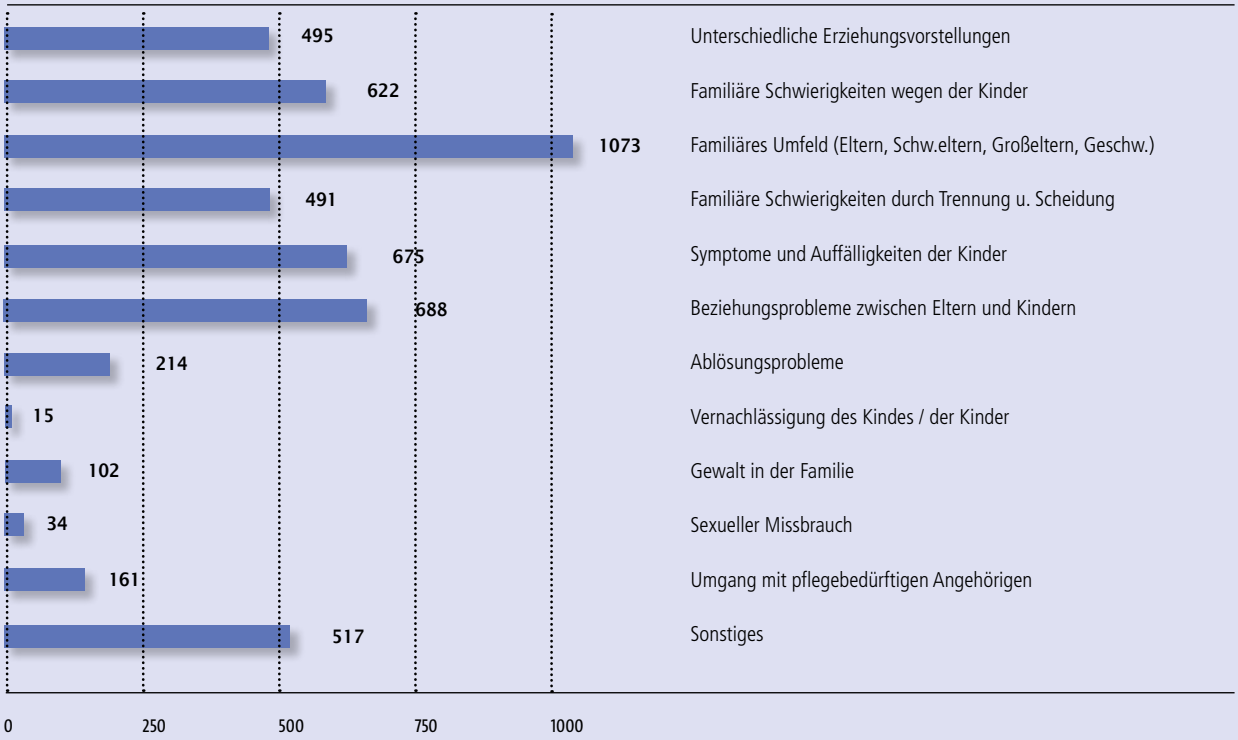


Partnerbezogene Themen



Bei Ratsuchenden, die wegen Problemen in der Partnerschaft eine unserer Beratungsstellen aufsuchten, war wie in den Jahren zuvor eine dysfunktionale Interaktion der häufigste Anlass. Dabei ist ein stetiger Zuwachs über die letzten Jahre bei diesem Thema zu beobachten. Einen sprunghaften Anstieg gegenüber den beiden Vorjahren ist bei dem Thema unterschiedliches Rollenverständnis zu beobachten. Hier haben sich die Zahlen im Vergleich zu den beiden Vorjahren nahezu verdreifacht. Diese Entwicklung jetzt schon zu interpretieren, wäre zu früh. Hier bleibt die Entwicklung in 2026 und den Folgejahren abzuwarten.
Der Mangel an Nähe und Kontakt und das Auseinanderleben in der Beziehung war für Paare in 2025 20% häufiger der Anlass, sich zur Beratung anzumelden. Bei diesem Thema lässt sich ebenfalls eine steitige Zunahme über die letzten Jahre beobachten.
Ein kontinuierliches Anwachsen der Zahlen ist auch für die Bewältigung von Übergängen zu registrieren. Gegenüber dem Vorjahr war dieser Anlass fast 7% häufiger der Auslöser, ein Beratungsgespräch in Anspruch zu nehmen.
Ein ähnlicher Trend lässt sich auch bei dem Thema heftiger Streit beobachten. Auffallend ist eine Zahl, die gegenüber den Vorjahren um 40% sprunghaft angestiegen ist. Ein unerfüllter Kinderwunsch scheint für Paare immer häufiger Anlass zu sein, eine Beratungsstelle aufzusuchen.

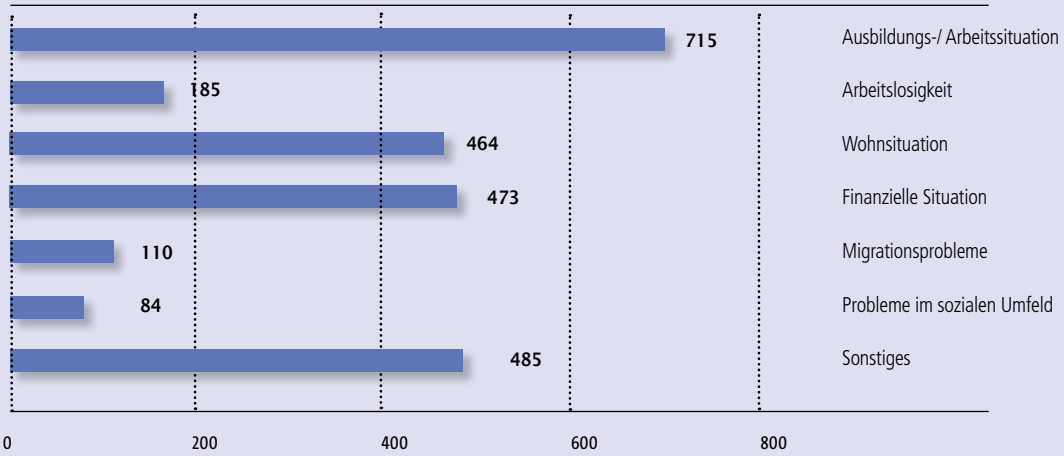
Familien- und kinderbezogene Themen



Das familiäre Umfeld war, wie in den Vorjahren, der am häufigsten genannten Anlass, wenn es um familien- und kinderbezogene Themen ging. Im Vergleich zum Vofrjahr wurde dieser Anlass 11% häufiger angegeben. In 2025 waren die „Beziehungsprobleme zwischen Eltern und Kindern“ der am zweithäufigsten genannte Anlass, während diesen Platz im Ranking der Anlässe in den Vorjahren die „Symptome und Auffälligkeiten der Kinder“ einnahm. „Familiäre Schwierigikeiten wegen der Kinder“ wurden wie im Vorjahr am dritthäufigsten genannt. Eine Zunahme der Nennungen lässt sich über den Vergleichszeitraum der letzten vier Jahre bei dem Thema „Unterschiedliche Erziehungsvorstellungen“ verzeichnen. Dagegen sind „Familiäre Schwierigkeiten durch Trennung und Scheidung“ als Anlass im Vergleich der letzten drei Jahre leicht zurückgegangen.

Ein sensibles Thema ist die Vernachlässigung eines Kindes in der Familie. Ein Vergleich der letzten vier Jahre zeigt, dass es in 2024 einen Ausreißer nach oben gab. In 2025 war die Zahl wieder deutlich unter dem Vorjahresniveau, allerdings ist im Vierjahresvergleich eine stetige Zunahmen der Zahlen zu verzeichnen. Diese Entwicklung verwundert nicht, da seit Jahren die Zahl der Kindeswohlgefährdungen u.a. durch Vernachlässigung von Kindern in der Familie besorgnisserregend zunehmen. Ein Anlass, der im Vergleich mit allen anderen Anlässen nicht so häufig genannt wird, aber kontinuierlich häufiger im Vierjahresvergleich, ist der „Umgang mit pflegebedürftigen Angehörigen“. Angesichts der Babyboomer-Jahrgänge, die trotz der allgemein hohen Vitalität in absehbarer Zeit mit Pflegebedürftigkeit konfrontiert sein dürften, ist anzunehmen, dass dieser Anlass künftig häufiger eine Rolle in der Beratung spielen wird.

Gesellschaftsbezogene / soziokulturelle Themen



Unter den gesellschaftsbezogenen Themen war, wie in den Jahren zuvor, neben anderen Themen die Arbeitssituation der am häufigsten genannten Anlass für Beratung und in 2025 der höchste Wert im Vierjahresvergleich. Angesichts der wirtschaftlichen Flaute in Deutschland und der globalen Umwälzungen ist der Anstieg der Nennungen in diesem Bereich im Kontext dieser Entwicklungen zu verstehen. Insbesondere Baden-Württemberg ist stark von den Veränderungen in der Automobilindustrie betroffen, wo im Zuge von gravierenden Strukturveränderungen Arbeitsplätze unsicher werden. Während in 2022 und 2023 Probleme rund um die Wohnsituation noch an zweiter Stelle rangierten, rückte diese Angabe in 2025 auf den dritten Platz. Stattdessen wurden am zweithäufigsten finanzielle Themen genannt. Die Zahlen, die zur digitalen Beratung erhoben werden, finden sich in dem Beitrag zu den digitalen Angeboten 2025.

DIE DIGITALEN PSYCHOLOGISCHEN ANGEBOTE 2025

Digitale psychologische Beratungsformate gehören selbstverständlich zu den Angeboten der 15 Beratungsstellen für EFL im Erzbistum Freiburg.

Alle unsere 15 Beratungsstellen haben Zugang zu einer datenschutzkonformen Beratungssoftware, über die Mail- und Chat- bzw. Videoberatungen durchgeführt werden können. Damit bieten wir die Voraussetzungen für „Blended Counseling“ (Mischen verschiedener Beratungskanäle innerhalb eines Beratungsprozesses). Durch die Möglichkeit, Beratungstermine auf der Benutzerseite des Beratungsportals einzustellen, können Klientinnen und Klienten unabhängig von klassischen Büroarbeitszeiten, einen Beratungstermin online belegen.

Außerdem bieten wir muttersprachliche digitale psychologische Beratung in den Sprachen Arabisch, Dari, Englisch, Farsi, Französisch, Russisch, Türkisch und Ukrainisch für Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte an. Technisch ist die muttersprachliche Beratung in unsere allgemeine Beratungssoftware integriert.

Und wir betreiben das sogenannte „Lotsenportal“ In Kooperation mit der Katholischen Hochschule Freiburg unter Mitwirkung des Paarforschers Prof. Roesler, welches es Menschen mit partnerschaftsbezogenen Fragen ermöglicht, mittels eines validen Fragebogens zu einer objektiven Einschätzung der eigenen Paarsituation zu gelangen. Abhängig vom Ergebnis werden die Personen entweder zu digitalen Übungen gelotst oder zum direkten Kontakt zu einer EFL-Beraterin oder einem EFL-Berater.

Darüber hinaus beschäftigen wir uns mit der Bedeutung von künstlicher Intelligenz (KI) in der Beratung. Im Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bistümern und auf der Ebene des Fachausschuss Digitalisierung der KBK (Katholische Bundeskonferenz Ehe-, Familien- und Lebensberatung), setzten wir uns damit auseinander, wie KI in der psychologischen Beratung hilfreich sein kann, wir informieren uns über aktuelle Möglichkeiten und sammeln praktische Erfahrung in sogenannten „KI-Labs“. Nach Angaben von Google-AI gaben 2025 50% der Jugendlichen an, Künstliche Intelligenz als „Ersatztherapeutin/ Ersatztherapeuten“ oder „Erstberaterin/ Erstberater“ genutzt zu haben. Wöchentlich nutzten 1,2 Millionen Menschen OpenAI, um sich psychologische Unterstützung zu suchen (GoogleAI abgerufen am 09.04.2026 um 15:00 zur Frage: „Wie viele Menschen suchten 2025 psychologischen Rat im Internet“). Diese Trends machen deutlich, weshalb auch die Psychologische EFL-Beratung über die Nutzung von KI ergänzend zu den bisherigen Angeboten nachdenken muss.

Nachdem während der Covid-Pandemie die Nutzung der Beratungssoftware auf einem umstandsbezogenen Hoch war, fiel sie in den Jahren danach

wieder deutlich ab. 2025 haben sich die Zahlen etwa auf dem Niveau von 2024 eingependelt. Dies spiegelt sich auch in der Nutzung der sogenannten Digitalen Gesundheitsanwendungen (DIGA) wider. 2025 nahmen laut GIGA-Bericht des GKV-Spitzenverbandes 2025, 1,9 Millionen Menschen digitale Gesundheitsanwendungen in Anspruch, 63% mehr als im Vorjahr, davon bezogen sich 27% auf psychische Erkrankungen.

Unsere Zahlen aus der digitalen psychologischen Beratung für 2025 sind nicht repräsentativ, da aktuell die statistische Erfassung von Beratungsvorgängen außerhalb der Beratungssoftware erfolgt. Dennoch können die Zahlen einen groben Einblick geben.

Annagreta König Dansokho
Verantwortliche Koordinatorin für digitale psychologische Beratungsangebote in der Diözesanstelle EFL

Belegte Einzeltermine insgesamt	
2024	894
2025	727

Vertretene Sprachen	
Französisch / Englischsprachig	22
Arabischsprachig	3
Türkischsprachig	87

Mailanfragen insgesamt	
2024	167
2025	168

Vertretene Sprachen 2025	
Türkischsprachig	135
Ukrainischsprachig	177



AUS DER BERATUNGSPRAXIS

Kurzberichte der EFL-Stellen

Der Kurzbericht aus den 15 psychologischen Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen soll Ihnen wieder kompakt einen Überblick geben, wie die zur Verfügung gestellten Gelder u.a. der Erzdiözese in der Beratungsarbeit genutzt wurden. Seite eins gibt einen Überblick in Zahlen zur geleisteten Arbeit in den einzelnen Beratungsstellen. Auf Seite zwei finden Sie nützliche Informationen zu den einzelnen EFL-Stellen in aller Kürze.

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN

MENSCHEN BERATEN

Baden-Baden

Seit **1975** leisten die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden in Baden-Baden mit der ökumenischen Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen einen wichtigen Beitrag zur psychosozialen Versorgung in der Region. Das Jahr **2025** stand im Zeichen des **50-jährigen Jubiläums** der Stelle und bot Anlass zum Feiern, zum Rückblick auf das Geleistete sowie zum gemeinsamen Blick in die Zukunft.

1267 h Beratung

327 beratene Personen

7 Mitarbeitende

1217 h Gespräche vor Ort
15 h Videochats
35 h Telefonate
20 h Offene Sprechstunde

Folgende Themen standen im Zentrum unserer Beratungsarbeit: Beziehungskrisen (33 %), Störungen in der partnerschaftlichen Kommunikation (20 %), Kritische Lebensereignisse (16 %), Trennung und Scheidung (13 %), Selbstwertproblematiken (11 %) und Depressives Erleben (10 %). 38 % aller Beratungsfälle erfolgten im Rahmen von Hilfen nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII).

Unsere Klient*innen kamen mit vielfältigen Hintergründen zu uns: 61 % waren weiblich, 39 % männlich. 88 % hatten eine deutsche, 12 % eine ausländische Herkunft. 24 % waren unter 40 Jahre alt, 25 % zwischen 40 und 50, 26 % zwischen 50 und 60 und 25 % über 60 Jahre. 61 % gehörten einer christlichen Glaubensgemeinschaft an, 31 % waren konfessionslos, 8 % anderen Religionen zugehörig.

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN

MENSCHEN BERATEN

Neues aus der Stelle



Im Jahr 2025 konnte die Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen Baden-Baden ihr 50-jähriges Bestehen feiern. Die **Jubiläumsfeier** fand am 1. Juli 2025 in der Kirche St. Bernhard statt und begann mit einem ökumenischen Gottesdienst. Im Anschluss hielt Dr. Christoph Hutter (Bistum Osnabrück) einen **Fachvortrag zum Thema „Beratung – Resonanzraum und Gastraum für alle“**. Beim anschließenden Empfang würdigten Vertreter*innen aus Kirche, und Stadt in ihren Grußworten die Bedeutung der Beratungsstelle für die psychosoziale Versorgung in Baden-Baden. Das Jubiläum machte deutlich, dass die Arbeit der EFL von vielen getragen wird – von den Trägerkirchen, Kooperationspartner*innen, Mitarbeitenden sowie von den Ratsuchenden, die der Beratungsstelle ihr Vertrauen schenken.

Ergänzend zum Jubiläumsjahr wurde die Veranstaltungsreihe **„Kino trifft Leben“** durchgeführt. In Kooperation mit dem Kino Moviac und der Filmproduktionsfirma Kurhaus Production wurden vier Spielfilme gezeigt, die zentrale Lebensthemen wie Beziehungen, psychische Belastungen, familiäre Herausforderungen, Krisen und Freundschaft aufgreifen.



In Kooperation mit der städtischen Psychologischen Beratungsstelle wurde 2025 ein Elternkurs für getrennte oder geschiedene Eltern konzipiert und durchgeführt. Ziel des Kurses war es, Eltern dabei zu unterstützen, auch nach einer Trennung in ihrer gemeinsamen Elternverantwortung handlungsfähig zu bleiben.

Unsere Stelle 2025



Finanzen

Die Beratungsstelle wird von den katholischen und evangelischen Kirchengemeinden in Baden-Baden getragen und überwiegend durch Kirchensteuern finanziert. Weitere Mittel stammen vom Stadtkreis Baden-Baden und dem Landkreis Rastatt. Klient*innen leisten je nach finanzieller Möglichkeit einen Eigenbeitrag.

Qualitätssicherung

Zur Qualitätssicherung trugen 30 Stunden Fallsupervision, 20 Stunden Teamsitzung, individuelle Fortbildungen sowie die aktive Vernetzung in regionalen Arbeitskreisen bei. Zur Entwicklung einer gemeinsamen fachlichen Haltung wurde eine Inhouse-Fortbildung zum Thema „Geschlechtliche, sexuelle und amouröse Vielfalt“ (Prof. Dr. Agostino Mazziotta) durchgeführt. Dazu wurden auch die Kolleg*innen der städtischen Erziehungsberatungsstelle eingeladen.

Unser Dank gilt:

Erzdiözese Freiburg

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN BADEN

BADEN BADEN

LANDKREIS RASTATT

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN
MENSCHEN BERATEN

Bodensee – Singen – Konstanz - Überlingen

Das Team der psychologischen Beratungsstelle Bodensee hat 2025 an den drei Standorten insgesamt 1085 (Vorjahr 1053) Klient*innen in 771 (781) Beratungsfällen begleitet. Die Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen ist eine Einrichtung der röm.-kath. Kirchengemeinde Hegau. Sie besteht aus der Hauptstelle in Singen am Hohentwiel und den Außenstellen in Konstanz und in Überlingen.

5100 Beratungsstunden
1085 beratene Personen
771 Beratungsfälle
11 Mitarbeitende, davon drei Verwaltungskräfte und acht Berater*innen

2468 Einzelberatungen
941 Paarberatungen
92 Gruppensitzungen
24 Familiengespräche
davon waren 96 Video- und 168 Telefonberatungen
3192 Beratungen fanden in Präsenz statt

Folgende Inhalte wurden thematisiert:
46% Paarprobleme (Ehe-/Paarberatung; Trennungs- und Scheidungsberatung; Mediation u.a.)
43% Lebensprobleme
7% Krisenintervention
4% Familienprobleme
322 (42%) der Beratungsfälle unterlagen dem KJHG (SGB VIII)

Beratungssuchende waren:
63% weiblich, 37% männlich
60% verheiratet, 21% in Partnerschaft, 14% alleinstehend
45% katholisch, 21% evangelisch, 30% ohne Konfession,
4% gehören einer anderen Religionsgemeinschaft an

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN

MENSCHEN BERATEN

Neues aus der Stelle

Der Beginn des Jahres 2025 war in der Psychologischen Beratungsstelle Bodensee geprägt von einem Leitungswechsel: Nach insgesamt 36 Jahren engagierter Tätigkeit, davon 16 Jahre in der Leitungsfunktion, wurde Hans-Michael Jung in die Altersteilzeit verabschiedet. Neue Stellenleiterin ist Susanne Strobel-Seiler.

Beim feierlichen Festakt zum Leitungswechsel am 3. April würdigte Dekan Matthias Zimmermann die prägende Arbeit von Hans-Michael Jung. Er hob dessen Fähigkeit hervor, die Beratungsstelle auch in herausfordernden Zeiten mit großer Ruhe, Weite und Menschlichkeit geführt zu haben. Jung habe durch seine gelassene Art und innere Stabilität maßgeblich zu einem angenehmen und vertrauensvollen Arbeitsklima beigetragen. Im Mittelpunkt seiner Tätigkeit standen stets die Würde und das Wohl der Klientinnen und Klienten sowie eine wertschätzende Teamkultur, die geprägt war von Respekt und Empathie.

In seiner Abschiedsrede drückte Hans-Michael Jung seine tiefe Dankbarkeit gegenüber dem Team, den Kooperationspartnern und Trägern sowie den Klientinnen und Klienten aus. Er betonte die vertrauensvolle Zusammenarbeit und richtete ein besonderes Wort an sein Team, dessen Begeisterung für die Beratungsarbeit die Institution wesentlich geformt habe.

Der Abend klang aus mit einem Imbiss und zahlreichen persönlichen Begegnungen und Gesprächen, die den wertschätzenden Abschied abrundeten.

Seit Mai 2025 ergänzt Marie Johri **das Team** mit ihrer Expertise als systemische Therapeutin und Sexualwissenschaftlerin.

Herzlichen Glückwunsch an Frau Dr. Christiane Götzeler zum hervorragenden Abschluss ihres Masterstudiengangs.

Unsere Stelle 2025



Team der Beratungsstelle:
Dr. C. Götzeler, B. Giesinger, G. Kohle, S. Strobel-Seiler, H.-M. Jung, M. Pätzel, Dr. B. Beisswingert, C. Vincentini, A. Golshani, A. Graf
Bildquelle: Susanne Gehrmann-Röhm



Dekan M. Zimmermann, H.-M. Jung, S. Strobel-Seiler Bildquelle: Juleda Kadrija / Singener Wochenblatt



M. Johri



Dr. C. Götzeler

Finanzen

Wir danken allen Zuschussgebern:

- der Erzdiözese Freiburg
- den Röm.-Kath. Kirchengemeinden Hegau, Konstanz und Linzgau-Bodensee
- den Landkreisen Konstanz und Bodenseekreis
- den Städten Singen und Konstanz

und unseren Klient*innen für ihre Kostenbeteiligungen

Qualitätssicherung

Monatliche Teamsitzungen und Supervisionen. Alle Berater*innen haben 2025 an 1-2 Fortbildungen teilgenommen.

Gruppenangebote zu Themen der Achtsamkeit und der Stressreduktion sowie Kommunikationstraining für Paare.

Teilnahme an diversen Kooperationen, Projekten und Arbeitskreisen.

Unser Dank gilt:

Erzdiözese Freiburg

KATHOLISCHE KIRCHE HEGAU PFARREI HERZ JESU

Kath. Altstadtpfarreien Konstanz

Katholische Kirche Linzgau-Bodensee

SINGEN

Stadt Konstanz

LANDKREIS KONSTANZ

BODENSEEKREIS

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN
MENSCHEN BERATEN

Bruchsal

2 Eheberaterinnen und 1Eheberater haben auch 2025 an der Psychologischen Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen zahlreiche Menschen in persönlichen Gesprächen, Telefon- und Videoberatungen unterstützt. Hinter den nachfolgenden Zahlen stehen viele Menschen mit ihren Themen, Sorgen und Nöten.

1776 h Beratung

520 beratene Personen

5 Mitarbeitende

1346 Gespräche vor Ort
8 Videochats
18 Telefonate
6 Gruppengespräche

Folgende Inhalte wurden schwerpunktmäßig thematisiert:

Personenbezogene Themen: 40 % Selbstwert und Stimmung
Partnerbezogene Themen: 31 % Dysfunktionale Kommunikation
Familien- und kinderbezogene Themen: 28 % Familiäres Umfeld
Gesellschaftsbezogene Themen: 30% Arbeitssituation, 55 % Wohnsituation und finanzielle Situation

Beratungssuchende waren:
56 % weiblich, 44 % männlich, 61 % in einer Ehe, 14 % in nichtehelicher Lebensgemeinschaft, 11 % lebten getrennt, 14 % alleinstehend.
65 % waren Mitglied einer christlichen Glaubensgemeinschaft,
32 % konfessionslos und 3 % gehörten zu anderen Religionsgemeinschaften.

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN

MENSCHEN BERATEN

Neues aus der Stelle

Zum Ende des Jahres 2025 hat es einen Trägerwechsel für die EFL Bruchsal gegeben. Die „Römisch-katholische Kirchengemeinde St. Vinzenz Bruchsal" wurde aufgelöst und in die neu entstandene „Römisch-katholische Kirchengemeinde Edith Stein Bruchsal" eingegliedert. Somit ist die neue „Römisch-katholische Kirchengemeinde Edith Stein Bruchsal" der neue Träger für die EFL. Leitender Pfarrer dieser neuen und großen Kirchengemeinde mit 110.000 Katholiken ist Herr Dr. Johannes Mette. In der Nachfolge von Herrn Pfarrer Dr. Benedikt Ritzler ist er nun, zusammen mit dem Pfarreiökonomen Herrn Thomas Barth, für die EFL Bruchsal zuständig. Als Team der EFL Bruchsal freuen wir uns auf die neue Zusammenarbeit.



Unsere Stelle 2025

In der Paarberatung mit jungen Eltern erfahren wir immer wieder, dass die ersten Jahre mit Kindern die Partnerschaft vor immense Herausforderungen stellen. Aktuelle weltpolitische und gesellschaftliche Belastungen sowie die eigenen hohen Erziehungsideale sorgen bei vielen Eltern für zusätzliche Verunsicherung. Wir bieten Paaren hier in Bruchsal einen geschützten Raum, um diese Unsicherheiten offen zu teilen, Konflikte gemeinsam zu entschärfen und die Paarbeziehung und somit auch die Elternbeziehung wieder bewusst zu stärken. Eine stabile Partnerschaft ist dabei nicht nur ein persönlicher Gewinn, sondern macht Eltern zu wertvollen Beziehungsvorbildern für ihre Kinder. Damit leistet unsere Arbeit vor Ort einen wesentlichen Beitrag für eine gesunde und belastbare Gesellschaft.

Finanzen

Die Beratungsstelle ist eine Einrichtung der Römisch-katholischen Kirchengemeinde Edith Stein, Bruchsal. Diese wird von Herrn Pfarrer Dr. Johannes Mette geleitet.

Wir sind sehr dankbar, dass unsere Arbeit von der Erzdiözese Freiburg, der Römisch-katholischen Kirchengemeinde Edith Stein und dem Landkreis Karlsruhe anerkannt und finanziell unterstützt wird.

Qualitätssicherung

11 Teamsitzungen und 10 Supervisionen, Intervisionen bei Bedarf und Fortbildungen zu den Themen Kommunikation, Supervision und Selbstfürsorge für Teamassistentinnen, Hypnotherapeutische Elemente in der Beratung und Traumasensible Paartherapie haben die tägliche Arbeit unterstützt. Die Teilnahme an der Jahrestagung in Suhl ermöglicht einen Informationsaustausch mit Berater/innen aus ganz Deutschland. Vertretung in diversen Gremien.

Unser Dank gilt:

Erzdiözese Freiburg

LANDKREIS KARLSRUHE

PFARREI HL. EDITH STEIN BRUCHSAL

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN
MENSCHEN BERATEN

Freiburg

Menschen verlässlich zu begleiten – darauf lag auch im Jahr 2025 der Fokus unserer Arbeit. Die hohen Anmeldezahlen belegen, wie viele Menschen sich in einer immer komplexer werdenden Welt orientierungslos, überfordert oder allein gelassen fühlen. Fragen tauchen auf nach Sinn, Zufriedenheit, Verbundenheit, Beziehungsfähigkeit oder Zukunftsgestaltung. Krisen aushalten, Veränderungen anstoßen und Ressourcen aktivieren sind zentrale Elemente einer niederschwelligen und qualifizierten psychologischen Beratung.

4.964 h Beratung

1.154 beratene Personen

9 Berater*innen in Teilzeit, 1 Person (Teilzeit) für Präventionskurse

2 Verwaltungskräfte in Teilzeit

2.824 Gespräche vor Ort
222 Videochats
19 Telefonate
38 Gruppensitzungen

Folgende Inhalte wurden thematisiert:
50,0% beziehungsrelevante Themen,
26,5% personenbezogene Themen
14,6% familien- bzw. kinderbezogene Themen
8,9% gesellschaftliche Themen
51,3% der Beratungen mit SGB VIII-Relevanz (insb. im Kontext von Trennung und Scheidung)

Beratungssuchende waren:
58% weiblich, 42% männlich; 10% unter 30 J., 74,4% zwischen 30 und 60 J, 15,6% über 60 J.
48,5% verheiratet, davon 7% getrennt lebend, 31,5% in nichtehelicher Lebensgemeinschaft, 20 % alleinstehend.
53,4% in einer christlichen Glaubensgemeinschaft, 1,7 in anderer Religionsgemeinschaft, 44,8% ohne Religionszugehörigkeit.

JAHRESBERICHT 2025

EHE
FAMILIE
LEBEN

MENSCHEN
BERATEN

Neues aus der Stelle

2025 war für uns ein Jahr der Konsolidierung und Weiterentwicklung. Täglich neu sind wir froh und dankbar über die Räumlichkeiten im ehemaligen Pfarrhaus von Maria Hilf mit dessen positiver und einladender Atmosphäre.

Gefestigt und vervollständigt wurde unser Team mit der Anstellung von Stefanie Paulsburg (als Elternzeitvertretung) und Dr. Andreas Kirchner (mit einem 70%-Deputat), was sich abbildet in den absolvierten Beratungsstunden. Alle Berater*innen haben dazu beigetragen, dass Menschen in Krisensituationen kurzfristig Termine bekamen und in intensiven Prozessen begleitet wurden.

Die vorhandenen Ressourcen wurden zudem für teils bewährte, teils neue Gruppenangebote genutzt: Stark nachgefragt sind weiterhin der MBSR-Kurs (Stressbewältigung durch Achtsamkeit nach J. Kabat-Zinn) sowie „Achtsames Selbstmitgefühl" für Frauen. Nach längerer Pause gab es wieder einen Aufstellungstag. In Zusammenarbeit mit dem Erzbischöfl. Seelsorgeamt fanden an insgesamt 9 Wochenenden EPL- und KEK-Kurse statt, deren Organisation und Koordination von uns übernommen wird. Ein Kurs wurde dabei auf Englisch angeboten.

Wichtig waren uns Vernetzungstreffen mit Einrichtungen wie der Beratungsstelle FLUSS e.V. zu Angeboten für queere Menschen, dem Bezirksverein zum Thema „Anti-Gewalt-Training", dem Haus des Lebens zur Arbeit mit jungen Müttern und dem c-punkt Freiburg zu Möglichkeiten einer zeitgemäßen City-Pastoral.



Unsere Stelle 2025







Finanzen

Die Beratungsstelle ist eine Einrichtung der Kath. Gesamtkirchengemeinde Freiburg (KdöR), die den Hauptteil der Kosten trägt. Sie erhält dafür Zuschüsse der Erzdiözese Freiburg. Zudem gibt es im Rahmen des KJHG-Gesetzes Zuschüsse der Stadt Freiburg sowie vom Landkreis Emmendingen. Die dritte Säule der Finanzierung sind Klientenbeiträge und Spenden. Wir bedanken uns, dass durch diese Finanzierung unsere wichtige Arbeit möglich ist.

Qualitätssicherung

20 Teamsitzungen (3stündig) + 1 Klausurtag

Leitungscoaching

11 Supervisionen (je 3stündig, davon 3 Online-SV) + 3 Intervisionen

Fortbildungen + Fachtage, u.a. mit dem Team der Evang. Beratungsstelle

Vernetzung mit Kooperationspartnern in städtischer + freier Trägerschaft

Unser Dank gilt:

Erzdiözese Freiburg

KBK EFL

Freiburg


JAHRESBERICHT
2025
EHE
FAMILIE
LEBEN
MENSCHEN
BERATEN
Heidelberg
In Zeiten wachsender Unsicherheit, gesellschaftlicher Spannungen und persönlicher Belastungen erleben wir als EFL einen anhaltend hohen Bedarf an psychologischer Beratung. Viele Menschen stehen vor Herausforderungen, die sie allein nur schwer bewältigen können – sei es im Umgang mit Stress, in zwischenmenschlichen Konflikten oder bei tiefgreifenden Veränderungen im Leben. Im Jahr 2025 konnten wir 800 Menschen begleiten. Schwerpunkt der Beratungen lag in 42 % der Fälle auf einer Paarberatung und in 42 % auf einer Lebensberatung. In 6 % der Fälle ging es um Trennungs- und Scheidungsberatung und in weiteren 6 % um Familienberatung. In etwa 4 % der Fälle ging es um Krisenintervention oder Beratung zur Unterbrechung von Gewalt.
4.037,75 h Beratung
800 beratene Personen
7 Berater*innen (in Teilzeit)
2 Verwaltungskräfte (in Teilzeit)
2295 Gespräche vor Ort
198 Videochats
139 Telefonate
15 Gruppengespräche
Folgende Inhalte wurden thematisiert: 52 % Paarkrisen/ paarbezogene Probleme, 30 % personenbezogene Probleme (v.a. bezüglich Selbstwert, depressive Verstimmungen, kritische Lebensereignisse/ Verluste), 13 % familien- und kinderbezogene Probleme (v.a. Konflikte in der Familie, Symptome/ Auffälligkeiten der Kinder, Beziehungsprobleme zwischen Eltern und Kindern), 5 % gesellschaftsbezogene/ soziokulturelle Probleme (v.a. Ausbildungs-/Arbeitssituation, finanzielle Situation, Wohnsituation).
51 % der Fälle hatten KJHG-Relevanz.
Beratungssuchende waren: 60 % weiblich, 40 % männlich, 56 % in einer Ehe, 26 % in nichtehelicher Lebensgemeinschaft, 6 % lebten getrennt, 12 % alleinstehend. 63 % waren Mitglied einer christlichen Glaubensgemeinschaft, 3 % gehörten zu anderen Religionsgemeinschaften, 34 % waren konfessionslos.
8 % waren jünger als 30 Jahre, 73 % 30-60 Jahre, 19 % 60 Jahre und älter.

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN

MENSCHEN BERATEN

Neues aus der Stelle

Der Bedarf an psychologischer Beratung war auch im Jahr 2025 an unserer EFL-Stelle weitaus höher als unser Beratungskontingent.
Wir sind dankbar, dass es gelungen ist, 800 Menschen einen Beratungsplatz anzubieten. Über 4.000 Stunden Beratung wurden dabei erbracht.

Zudem haben wir zwei Gruppenangebote durchgeführt, eine psychologische Gesprächsgruppe für Männer und ein Angebot für Frauen, die in ihren Beziehungen mit dem Thema Narzissmus in Kontakt gekommen sind.

Auf Anfrage wurden fünf Vorträge gehalten, bspw. zum Thema Selbstfürsorge bei pflegenden Angehörigen, zum Thema Einsamkeit sowie mehrere Vorträge im universitären und Ausbildungskontext über unsere Beratungsarbeit.

Erneut nahmen wir am 16. Europäischen Filmefestival der Generationen teil, wo wir in Kooperation mit dem Bildungszentrum Heidelberg den Film „Supernova" zeigten.

Viele Umstrukturierungsprozesse im Kontext von Digitalisierung, neuer Softwareentwicklung und allem voran im Zuge der Kirchenentwicklung 2030 begleiteten uns im vergangenen Jahr. Damit einher gingen der Abschied von vertrauten Wegbegleiter*innen im Dekanat und der Aufbruch in neue Strukturen und neue Bezüge und Beziehungen.

Allen, die unsere Arbeit bisher begleitet haben und die sie von nun an begleiten werden, sagen wir von Herzen Dank!

Unsere Stelle 2025







Finanzen

Die EFL-Beratungsstelle ist eine Einrichtung der Kath. Stadtkirche Heidelberg. Die Finanzierung erfolgt zum größten Teil aus Kirchensteuermitteln. Des Weiteren erhalten wir finanzielle Unterstützung von der Stadt Heidelberg und vom Landkreis Rhein-Neckar. Zudem beteiligen sich die Ratsuchenden, je nach finanziellen Möglichkeiten, an den Kosten.

Qualitätssicherung

16 Teamsitzungen
8 Supervisionen
1 Klausurtag (intern)
1 Klausurtag (ext. Referentin)
2 Fortbildungen pro Mitarbeiter*in

Vernetzungs- und Gremienarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern aus dem Stadt- und Landkreis, den örtlichen „Pfarreien neu" sowie der Erzdiözese.

Unser Dank gilt:

Erzdiözese Freiburg

Katholische Stadtkirche Heidelberg

Heidelberg

Rhein-Neckar-Kreis

KBKEFL immer gut beraten

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN
MENSCHEN BERATEN

Karlsruhe

Ende Juni 2025 wurde Barbara Fank-Landkammer, die Leiterin der Beratungsstelle und Vorständin des Trägervereins, in den Ruhestand verabschiedet. Ihre Aufgaben übernahm Dr. Stephan Rieder. Er und das Team der Beratungsstelle sorgten für die Kontinuität des breitgefächerten Angebotes der Stelle: Wie in den Vorjahren kamen zahlreiche Paarberatungen, Lebensberatungen, Familiengespräche, Mediationen und fremdsprach' e Beratungen den Klient*innen zugute.

5.107 h Beratung
1.760 beratene Personen / 1.105 Fälle
12 Mitarbeitende / 3 Honorarkräfte

4.651 h Gespräche vor Ort
381 h Videochats
73 h Telefonate
160 h Seminare/Vorträge

Folgende Inhalte wurden thematisiert:
62% paarbezogene Themen (Bindung, Kommunikation), 31% spezifische Fragen von Paaren, 15% Trennung / Scheidung, 31% psychische Erkrankungen / psychosomatische Probleme (z.B. Depressionen, Ängste,...), 30% sonstige personenbezogene Anlässe, 19% familien- und kinderbezogene Probleme (z.B. Patchwork, unterschiedliche Erziehungsstile), 7% sonstige familienbezogene Themen, 12% Themen aus dem sozialen Umfeld (z.B. Beruf, Wohnsituation).

Beratungssuchende waren:
56% weiblich, 44% männlich. 63% verheiratet, 5% geschieden, 31% ledig und 1% verwitwet. 21% mit Migrationshintergrund. 66% kamen aus der Stadt Karlsruhe, 22% aus dem Landkreis Karlsruhe. 65% waren Mitglied einer christlichen Glaubensgemeinschaft, 21% konfessionslos, 7% gehörten anderen Religionsgemeinschaften an, 7% machten dazu keine Angabe.

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN

MENSCHEN BERATEN

Neues aus der Stelle

Am 27.06.2025 fand die Verabschiedung von **Barbara Fank-Landkammer** und die Einführung von **Dr. Stephan Rieder** bei einer gemeinsamen Feier im Stadtkloster Karlsruhe statt. Vertreter*innen des Stadt- und Landkreises Karlsruhe, der katholischen Kirche und der evangelischen Kirche würdigten in ihren Grußworten das große, vielseitige und erfolgreiche Engagement von Barbara Fank-Landkammer für die Beratungsstelle. Sie wiesen auf die Wichtigkeit der Arbeit der Stelle für die Menschen der Region hin, sprachen dem neuen Leiter Stephan Rieder ihr Vertrauen aus und signalisierten die Bereitschaft, die Stelle weiter unterstützen zu wollen. Der sehr schöne Abend klang mit leckerem Essen, toller Musik und vielen guten Begegnungen und Gesprächen aus.

Im Lauf des Jahres mussten wir auch **Claudia Hohmeister** und **Melya Wang** verabschieden: Beiden wünschen wir alles Gute für ihren weiteren Weg. Seit Juli 2025 verstärken **Katrin Benzing** und **Denis Hasani** das Team unserer Stelle. Katrin Benzing ist Diplom-Psychologin und zertifizierte Mediatorin und war zuvor neben freiberuflicher Tätigkeit schon viele Jahre als Honorarkraft an unserer Stelle tätig. Denis Hasani hat einen Bachelor in Psychologie, einen Master in interkultureller Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit und Erfahrungen im Bereich der Jugendhilfe, der Aidshilfe und der LSBTTIQ*-Beratung.

Mit 160 Stunden an Seminaren und Vorträgen erreichten wir rund 180 Menschen. Themen waren z.B.:

- Gelingende Kommunikation
- Einsamkeit
- Kraftquelle Imagination
- 5 Konflikte, die jedem Paar begegnen
- Eltern sein, Liebespaar bleiben

Unsere Stelle 2025

Verabschiedung Barbara Fank-Landkammer /
Einführung Dr. Stephan Rieder



Neu angestellt im Team:


Denis Hasani


Katrin Benzing

Beispiele von Einladungen:





Finanzen

Unsere Struktur des Trägervereins aus Kirchen, Kommunen und Frauenverbänden hat sich bei der finanziellen Absicherung unserer Arbeit erneut bewährt.
Einnahmen / Zuschüsse 2025:
29,85% Erzdiözese Freiburg
20,93% Freiwillige Kostenbeiträge
16,78% Stadt Karlsruhe
13,94% Evangelische Landeskirche
5,89% Deutsche Fernsehlotterie
4,73% Landkreis Karlsruhe
4,06% Evang. Dekanat Karlsruhe
2,40% Kath. Gesamtkirche KA

Qualitätssicherung

10 Teamsitzung (je 3 h)

14 Fallsupervisionen

8 Thematische Arbeitskreise (intern, je 1,5h)

4 Supervisionen des Leitungskreises

Externe Fortbildungen (12 Tage in 2 Jahren / Mitarbeiter*in)

Unser Dank gilt:

Erzdiözese Freiburg

Evangelische Landeskirche in Baden

Karlsruhe

LANDKREIS KARLSRUHE

deKAnat

Deutsche Fernsehlotterie

kfd

BPW Karlsruhe

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN
MENSCHEN BERATEN

Lörrach

Die Nachfrage nach Beratungen war sehr hoch. Die „Fälle“ zeichneten sich durch eine hohe Komplexität aus, die neben Flexibilität mehr Besprechungszeiten erforderten. Die EFL- Beratungsstelle Lörrach war 2025 eine zuverlässige Anlaufstelle für Menschen in Krisen mit ihren vielfältigen Lebens- und Beziehungsthemen angesichts persönlicher, gesellschaftlicher und familiärer Herausforderungen. In vielen Beratungen ging es um Hoffnung und Zuversicht: *„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht“* (Vaclav Havel)

2397,25 h Beratung

663 beratene Personen

9 Mitarbeitende (7 BeraterInnen, 2 Teamassistentinnen)

1593 Gespräche vor Ort
13 Videochats
68 Telefonate
35 Gruppengespräche

Folgende Inhalte wurden thematisiert:
52 % Selbstwert und stimmungsbez. Themen (v.a. Depression)
38 % Paarkrisen (v.a. dysfunkt. Kommunikation, fehlende Nähe)
82 % Gesellschaftliche Themen (v.a. Wohn- und Arbeitssituation)
58 % Familiäres Umfeld (Eltern, Geschwister, Symptome Kinder)
37 % Beratungen SGB VIII

Beratungssuchende waren:
64% weiblich, 36 % männlich,
58% in einer Ehe, 17% in nichtehelicher Lebensgemeinschaft, 15% lebten getrennt, 26% alleinstehend.
54% waren Mitglied einer christlichen Glaubensgemeinschaft, 38% konfessionslos und 8% gehörten zu anderen Religionsgemeinschaften.

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN

MENSCHEN BERATEN

Neues aus der Stelle

Team: Das Jahr 2025 war von Abschieden geprägt. Am Ende des Jahres verabschiedete sich die langjährige, engagierte Kollegin Annette Kurz in die Altersteilzeit. Sibylle Zeiser beendete ihre Leitungstätigkeit und wird als Beraterin weiterhin an der Stelle arbeiten. Unsere Teamassistentin Katrin Sommer viel leider länger aus.

2025 war auch geprägt durch die Suche nach einer Nachfolge in der Stellenleitung. Frau Claudia Herbst wird diese Stelle am 01.03. 2026 antreten.

Für die Feier des 50-jährigen Bestehens der Stelle 2026 wurden 2025 bereits wichtige Weichen gestellt.

Fortführung von Workshops:
-*„Ich tue mir GUT-ES- Wege zur eigenen Kraft"*. Gruppenabende zu den Themen, seelische Gesundheit haben weiterhin stattgefunden. –
- Mit *In-Verbindung-bleiben* wurde zum ersten Mal an der Stelle an einem Wochenende ein Präventionskurs für Paare angeboten.

-*Beratungen* in englischer und französischer Sprache sowie dolmetschergestützte Beratung fanden statt.

-*Psychische Erkrankungen:* Vermehrt kamen Personen mit Diagnosen (Depression, Angststörung, Zwänge, ADHS …), oft von Ärzten zu uns geschickt.

- *Kinderschutz:* Unsere Stelle ist als Träger der Jugendhilfe in den Fällen der Leistungsvereinbarung im §8 a SGB VIII. Als Beratende sind wir rechtlich verpflichtet, bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung die Einschätzung einer Insoweit erfahrenen Fachkraft einzubeziehen. Dieses sensible und zugleich schwierige Thema hatte 2025 einen großen Stellenwert bei uns.

- *Infos zu Planungen 2026* finden Sie unter https: www.efl-loerrach.de

Unsere Stelle 2025





Finanzen

Wir sind eine Einrichtung der Röm. Kath. Pfarrei Wiesental-Dreiländereck. Die Kirchengemeinde wird von Herrn Pfarrer Joachim Giesler geleitet.
Wir bedanken uns bei
der Erzdiözese Freiburg,
der Röm. Kath. Kirchengemeinde Wiesental-Dreiländereck, dem Landkreis Lörrach (für erbrachte SGB VIII Leistungen) und der Stadt Lörrach für ihre finanzielle Unterstützung.
Kostenbeiträge von Ratsuchenden und Spenden tragen ebenfalls zur Finanzierung bei, auch dafür bedanken wir uns.

Qualitätssicherung

Im Zuge der Qualitätsstandards fanden 12 Teamsitzungen statt, außerdem 6 Beratungsteams,12 Fallsupervisionen und zwei Klausurtage.
Mitarbeitende des Teams (Beratung und Teamassistenz) nahmen an verschiedenen Fortbildungen teil, z.B. im Bereich Beratung *„Mediation in der Paar- und Familienberatung"*.
Unsere Beratungsstelle kooperiert und arbeitet im Rahmen der Vernetzung bei verschiedenen kommunalen und kirchlichen Arbeitsgruppen im Sozialraum/Dekanat mit.
Wir danken allen Netzwerkpartnern.

Unser Dank gilt:

Erzdiözese Freiburg

LANDKREIS LÖRRACH

KBK EFL immer gut beraten

KIRCHENGEMEINDE WIESENTAL-DREILÄNDERECK

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN

MENSCHEN BERATEN

Mannheim

Auch im Jahr 2025 konnte die EFL Mannheim die unverändert hohe Nachfrage nach Beratung – auch im Kontext langer Wartezeiten auf freie Therapieplätze im Gesundheitssystem und angesichts zunehmender Verunsicherung durch vielgestaltige externale Belastungen – zuverlässig beantworten.

4529h Beratung

937 beratene Personen

17 Mitarbeitende (5,1VZÄ)
15 Beratung, 2 Verwaltung bis Juli; ab August eine Beraterin in Elternzeit

2369 Gespräche vor Ort
123 Videochats
8 Chatgespräche
333 Telefonate
5 Gruppenveranstaltungen

Folgende Inhalte wurden thematisiert:
54% beziehungsrelevante Themen
30% intrapersonale Themen
11% familien- bzw. kinderbezogene Themen
5% gesellschaftliche bzw. soziokulturelle Themen
39% Themen mit KJHG-Relevanz

Beratungssuchende waren: 62% weiblich, 38% männlich, 0% divers.
52% verheiratet, 21% in Lebenspartnerschaft, 5% getrennt lebend,
27% alleinstehend. 38% kinderlos, 3% alleinerziehend.
35% katholisch, 24% evangelisch, 2% sonst. christlich, 7% anderer Religionsgemeinschaft zugeh., 32% ohne Bekenntnis.
13% unter 30 Jahre, 70% 30 bis 59 Jahre, 17% 60 Jahre und älter.

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN

MENSCHEN BERATEN

Neues aus der Stelle

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns – Abschied und Neubeginn, Schatten und Licht begleiteten unsere Beratungstätigkeit. Das Wichtigste in Chronologie:

Im Februar beschlossen unsere Beraterinnen Manuela Six und Antonio Siena erfolgreich ihr EFL-Masterstudium mit der Verleihung der Zeugnisse anlässlich eines Festakts in Freiburg. Herzlichen Glückwunsch!

Ebenso im Februar verabschiedeten wir uns als Team anlässlich einer Sitzung mit der Leitung der Gesamtkirchengemeinde von Dekan Karl Jung und Geschäftsführer Eckhard Berg, die beide im Laufe bzw. Ende des Jahres in den Ruhestand wechselten, und dankten für die langjährige gelungene und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Im März wurde Mannheim von einer weiteren Gewalttat erschüttert: Ein Amokfahrer tötete drei Menschen und verletzte 11 weitere schwer, bevor er unweit unserer Stelle gestoppt wurde. Wir boten Raum für Gespräche und nahmen an Gedenkveranstaltungen teil.

Im Juni verabschiedeten wir eine Mitarbeiterin in den Mutterschutz und freuen uns auf ihre Wiederkehr.

Im Juli trafen wir Vorkehrungen zum Hitzeschutz und installierten Thermoplissées zur Temperaturregulierung.

Im August führten wir die unbare Bezahlung per Terminal ein, die von Klient:innen wie Berater:innen gerne genutzt wird.



Unsere Stelle 2025



Im September ließen wir unsere altgedienten Holzberatungsstühle aus Nachhaltigkeitsgründen neu bepolstern und ersetzten nicht mehr ergonomischen Standards entsprechende Bürostühle.

Im Oktober wurde unsere Sekretärin Ute Denk im festlichen Rahmen seitens unseres Trägers für 20 Jahre Mitarbeit geehrt. Wir sind dankbar für ihren zuverlässigen, sorgfältigen und von Einfühlungsvermögen geprägten Dienst.

Zum Jahresende begingen wir gemeinsam mit der Träger-Dienstgemeinschaft die Umstellung der pastoralen und organisationalen Strukturen im Rahmen der Kirchenentwicklung und begrüßten das neue Pfarreileitungsgremium.

Überdies blieben wir engagiert in lokalen wie überregionalen Arbeitskreisen und traten auch per Presseartikel, Film- und Panelgesprächen in Erscheinung.

Finanzen

Die EFL Mannheim finanziert sich über Zuschüsse des Erzbischöflichen Ordinariats Freiburg, aus Haushaltmitteln unseres Trägers – bis Ende des Jahres die „Römisch-katholische Gesamtkirchengemeinde Mannheim“, seit 2026 die „Römisch-katholische Kirchengemeinde Mannheim KdöR“ – sowie über freiwillige Kostenbeiträge und Spenden unserer Klientinnen und Klienten.

Qualitätssicherung

Monatliche Fallsupervisionen mit Dr. Stefan Junker, regelmäßige Teamgespräche mit Gelegenheit zur Intervision, i.d.R. mehrere Fortbildungen pro Person sowie Vernetzung und Austausch mit und in regionalen Arbeitskreisen stellten die Qualität unserer Beratungsarbeit sowie die weitere Kompetenzentwicklung unserer Beraterinnen und Berater sicher.

Unser Dank gilt:

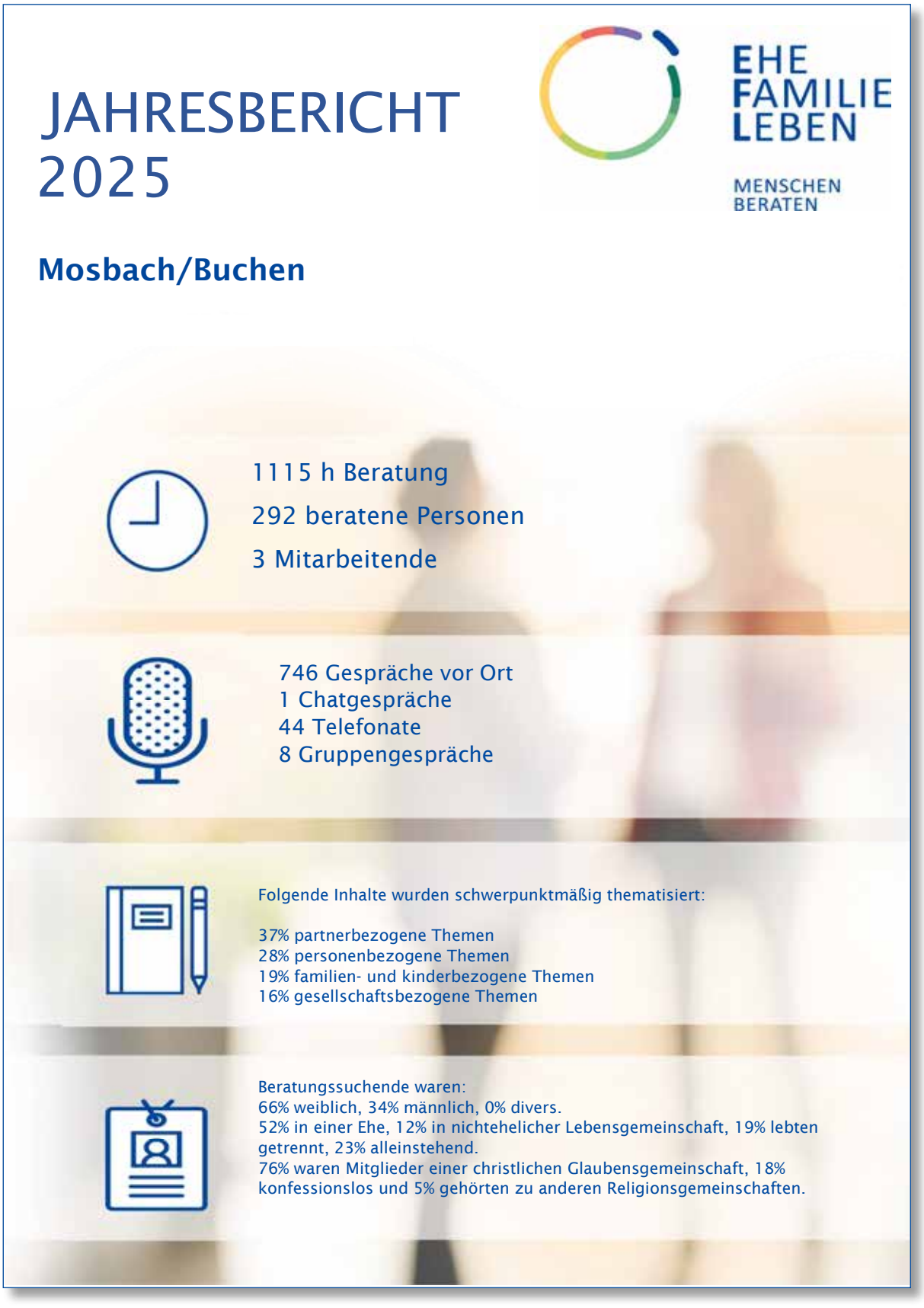
Erzdiözese Freiburg

Katholische Kirchengemeinde Mannheim

Fotos (privat):

Oben: Gedenken und Gebet der Mannheimer Religionsgemeinschaften kurz nach der Amokfahrt.

Unten: Ehrung für 20 Jahre Mitarbeit von Ute Denk (2.v.r.) durch Dekan Karl Jung (rechts) und Alexander Prinz (links).


JAHRESBERICHT
2025
EHE
FAMILIE
LEBEN
MENSCHEN
BERATEN
Mosbach/Buchen
1115 h Beratung
292 beratene Personen
3 Mitarbeitende
746 Gespräche vor Ort
1 Chatgespräche
44 Telefonate
8 Gruppengespräche
Folgende Inhalte wurden schwerpunktmäßig thematisiert:
37% partnerbezogene Themen
28% personenbezogene Themen
19% familien- und kinderbezogene Themen
16% gesellschaftsbezogene Themen
Beratungssuchende waren:
66% weiblich, 34% männlich, 0% divers.
52% in einer Ehe, 12% in nichtehelicher Lebensgemeinschaft, 19% lebten getrennt, 23% alleinstehend.
76% waren Mitglieder einer christlichen Glaubensgemeinschaft, 18% konfessionslos und 5% gehörten zu anderen Religionsgemeinschaften.

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN

MENSCHEN BERATEN

Neues aus der Stelle

Die erste Jahreshälfte stand im Zeichen der Feier des 50-jährigen Jubiläums der EFL- Stelle Mosbach/ Buchen. Dieses war für uns Anlass, öffentlichkeitswirksam auf die Arbeit der Beratungsstelle aufmerksam zu machen: An zwei Samstagvormittagen waren wir mit einem Infostand in der Innenstadt von Buchen und Mosbach präsent. Begleitet wurden diese Aktionen von der Veröffentlichung eines Artikels in der Rhein-Neckar-Zeitung (RNZ).

Das Team der EFL konnte im Jahr 2025 mit konstantem Personal arbeiten (3 Beraterinnen). Im Februar fand die Master-Abschlussfeier von Christine Stockert in der Katholischen Akademie Freiburg statt.

In der zweiten Jahreshälfte konkretisierte sich die Frage nach einem möglichen Trägerwechsel der Beratungsstelle.

Wir sind sehr glücklich über die seit dem 1. Januar 2026 bestehende neue Trägerschaft der Römisch-katholischen Kirchengemeinde St. Maria Mosbach-Neckarelz und freuen uns auf die Zusammenarbeit! Dieser Wechsel bringt einen Umzug im Jahr 2026 mit sich.

Weiterhin waren wir durch unsere Mitgliedschaften im „AK Rote Karte gegen Häusliche Gewalt“ und im „AK Psychiatrie“ des NOK gut vernetzt. Ebenso bewährte sich die Kooperation mit der Erziehungs-beratungsstelle des Caritas-verbandes NOK e.V. und dem Beratungsdienst „Familie und Betrieb Neckarelz“.

Unsere Stelle 2025




Veränderung braucht Zeit – und Übung

Finanzen

Unsere Beratungsarbeit wurde ermöglicht durch die Finanzierung der Erzdiözese Freiburg sowie durch Eigenmittel des Caritasverbandes für den Neckar-Odenwald-Kreis e.V.

Qualitätssicherung

Regelmäßige Supervisionen und Teamgespräche; Fortbildungen im Rahmen der Jahrestagung des Bundesverbandes in Suhl („Das Züricher Ressourcenmodell“ mit Referentin Carola Kalitta-Kremer und Mentalisierungsbasierte Paarberatung mit Peter Rottländer), Fortbildung zum Thema Traumasensible Paartherapie mit PD Dr. Katharina Klees.

Unser Dank gilt:

caritas

Erzdiözese Freiburg

Caritasverband für den Neckar-Odenwald-Kreis e.V.

Römisch-katholische Kirchengemeinde St. Maria Mosbach-Neckarelz

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN
MENSCHEN BERATEN

Ortenau (Offenburg, Lahr, Haslach)

Die psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen ist eine Beratungsstelle der röm.-kath. Kirchengemeinden Mittlere Ortenau und Südliche Ortenau. 872 Menschen fanden im Jahr 2025 an unseren drei Standorten Unterstützung in schwierigen Lebens-, Beziehungs- und Arbeitssituationen. Viele der Ratsuchenden fühlten sich nicht mehr ausreichend im Kontakt in ihren Partnerschaften und im sozialen Umfeld. Andere suchten insbesondere Unterstützung in der Verarbeitung kritischer Lebens- und Verlustereignisse.

3.782 h Beratung
872 beratene Personen
748 Beratungsfälle
8 Mitarbeitende zu Jahresbeginn (inzwischen 9 durch Nachbesetzung)

2.468 Beratungen vor Ort
19 Videoberatungen
22 Chatberatungen
76 Telefonberatungen
16 Gruppengespräche

Folgende Inhalte wurden thematisiert:
47 % Paarprobleme (vor allem Kommunikationsprobleme, Mangel an Nähe und Kontakt, Klärung unerledigter Konflikte, u. a.)
34 % personenbezogene Themen (insbesondere Verarbeitung kritischer Lebensereignisse und Verlusterlebnisse)
13% familien- und kindbezogene Themen, 6% Soziokulturelle Themen,
44% aller Beratungsfälle mit SGB VIII Bezug

Beratungssuchende waren:
64% weiblich, 36 männlich
58% verheiratet, 17 % in Partnerschaft, 26 % alleinstehend
47% katholisch, 22 % evangelisch, 26 % ohne Konfession,
5 % gehörten zu anderen Religionsgemeinschaften

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN

MENSCHEN BERATEN

Neues aus der Stelle

Das Jahr 2025 brachte viel Veränderungen für unser Team mit sich. Wir verabschiedeten Herrn Gerhard Seider und Frau Rosmarie Messmer nach langjähriger Tätigkeit in Beratung und Sekretariat in den Ruhestand.

Neu begrüßen durften wir im Jahresverlauf Frau Natalia Oswald und Frau Johanna Käshammer als Beraterinnen sowie Frau Diana Stephan in unserem Sekretariatsteam.

„Gemeinsam in Stille den Tag beginnen“, so betitelten wir das neu konzeptionierte Gruppenangebot in der Fastenzeit in Kooperation mit dem Bildungszentrum Offenburg. Ein bewusster Start in den Tag regte die Teilnehmenden an, Routinen zu unterbrechen, neu zu denken sowie innerlich mit sich und der Stille in Kontakt zu treten. Nach Meditation, geistlichem Impuls und einem kleinen gemeinsamen Frühstück im katholischen Zentrum St. Fidelis starteten die Menschen gestärkt in den Wochentag. Gerade in den aktuellen Zeiten des Umbruchs und der Verunsicherung stärkte der gemeinschaftlich gestaltete Tagesbeginn. Wir erhielten positive Resonanz und führen dieses Angebot daher im Jahr 2026 monatlich weiter.

An zwei Samstagen führten wir mit jungen Eltern und Paaren im Seniorenalter ein Paarangebot durch. Unter dem Titel *„Paar:Proviant –Wegstärkung für Paare in der Natur“* erhielten die Teilnehmenden Impulse für ihre Partnerschaft und für sich selbst.

Dieses Präventionsangebot führten wir in Kooperation mit der Dekanatsreferentin Frau Ann-Kathrin Wetzel durch. Auf vielfachen Wunsch wiederholen wir es im Jahr 2026.

Unsere Stelle 2025





Erzdiözese Freiburg

Finanzen

Wir sind eine Einrichtung der zum 01.01.2026 gegründeten Röm.-kath. Kirchengemeinden Mittlere Ortenau und Südliche Ortenau, unterstützt durch die Erzdiözese Freiburg. Die Kirche ermöglicht Ratsuchenden dadurch qualifizierte Beratung unabhängig von deren finanzieller Lage. Unser Dank gilt den o.g. kirchlichen und nicht-kirchlichen Zuschussgebern: dem Ortenau-Kreis und unseren KlientInnen.

Qualitätssicherung

Regelmäßig stattfindende Teamsitzungen und Supervisionen

Teilnahme an diversen Gremien und Arbeitskreisen im Netzwerk

Fortbildungen zu Themen wie:
Spiritualität als Ressource in (Paar-) Beratung
Traumasensible Paartherapie
Macht und Streit in der Partnerschaft
Das Phänomen „Schuld“

Unser Dank gilt:

Kirchengemeinde Mittlere Ortenau
Heilig Kreuz

Römisch-katholische Kirchengemeinde Südliche Ortenau

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN

MENSCHEN BERATEN

Pforzheim

Im Jahr 2025 zeigten sich weiterhin zahlreiche gesellschaftliche wie individuelle Belastungen, die auch unsere Beratungsarbeit maßgeblich beeinflussten. Unsere Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle bot verlässliche Unterstützung, indem wir Klientinnen und Klienten mit Professionalität und Sensibilität in schwierigen Lebensphasen begleiteten, Orientierung gaben und Entwicklungsprozesse anregten.

2.329 h Beratung

768 beratene Personen

5 Berater*innen in Teilzeit, 1 Teamassistentin

1.790 Gespräche vor Ort
94 Videochats
23 Telefonate
18 Gruppengespräche

Maßgebliche Beratungsthemen: Einzeln: 36% Depressionen, 27% Selbstwertprobleme, 15% kritische Lebensereignisse, 13% Ängste, 12% traumatische Erlebnisse, 8% psychische Störungen.
Paare: 24% Beziehungskrisen, 21% Kommunikationsprobleme, 14% Trennung/Scheidung, 13% Streitverhalten.
57% Fälle mit Angaben zu Hilfen nach SGB VIII, davon 67% §17 Beratung zu Partnerschaft, Trennung und Scheidung, elterliche Sorge.

Beratungssuchende waren: 51% weiblich (Einzel), 23% männlich (Einzel), 21% Paare, 40% in einer Ehe, 35% alleinstehend, 6% lebten getrennt.
62% Mitglied einer christlichen Glaubensgemeinschaft, 25% konfessionslos und 10% gehörten zu anderen Religionsgemeinschaften.
7% waren unter 27 Jahre, 31% 28-40 Jahre, 27% 41-55 Jahre und 34% über 55 Jahre alt.

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN

MENSCHEN BERATEN

Neues aus der Stelle

Das Jahr 2025 war durch gewisse Personalengpässe geprägt: Eine 20 %-Stellenkürzung in 2024 und ein halbjähriger Krankheitsausfall reduzierten die Kapazitäten. Dennoch wurden 620 Fälle mit 2.329 Beratungsstunden betreut. Der Rückgang der Stunden (-14 %) war rein ressourcenbedingt; das Team reagierte mit kürzeren Beratungsintervallen (3,75 Std./Fall). Inhaltlich stiegen Belastungen durch Ängste (13 %) und Burnout (9 %). Der Personalmangel zeigt leider Folgen bei der Wartezeit: 31 % der Klienten warteten 1–2 Monate auf Hilfe (Vorjahr nur 24 %). Mit 51 % der Fälle aus Pforzheim und 47 % aus dem Enzkreis sowie einer 56 % Quote an SGB-VIII-Beratungen bleibt die Beratungsstelle ein wichtiger regionaler Stützpunkt für Stadt und Landkreis.

In 2025 wurden die Räume renoviert und dank einer Spende der Sparkasse Pforzheim mit neuen Stühlen ausgestattet. Fachlich setzten wir Impulse durch Vorträge von Fr. Quaß („Eltern werden, Paar bleiben“, Kindertages-stätte), Hr. Dr. Blomann „Selbstfürsorge“, Polizei Pforzheim) sowie Fr. von Arnold-Höhl und Hr. Dr. Blomann („Beratung bei Trennung“, Telefonseelsorge). Die ACT-Gruppe von Fr. Müller -van Schelven fand erneut dreimal statt. Des Weiteren wurde die Beratungsstelle in den Elternkonsens von Stadt und Enzkreis aufgenommen. Das Team bildete sich mit einem Fachtag weiter und fand beim Ausflug zur Grünhütte im Oktober wertvollen Ausgleich. Diese Maßnahmen sichern nachhaltig die Qualität und Atmosphäre unserer Beratungstätigkeit und stärken unsere regionale Vernetzung.



Unsere Stelle 2025







Finanzen

Die EFL Pforzheim ist eine gGmbH und wurde im Jahr 2025 wie folgt finanziert:

Kath. Erzdiözese Freiburg und Evang. Landeskirche Baden: 58%
Enzkreis: 15%
Stadt Pforzheim: 15%
Kostenbeiträge Ratsuchende: 12%
(Anteile sind gerundet)

Qualitätssicherung

Teamsitzungen 14-tägig (je 2 Std.)
6 Fallsupervisionen (je 3,5 Std.)
14 Fortbildungstage
Ersthelferkurs für alle Mitarbeiter
1 Fachtag mit Supervision zu Psychischen Erkrankungen in der Paarberatung

Teilnahme an kath. und evang. Stellenleiterkonferenzen, Mitarbeit in kommunalen und kirchlichen Gremien

Unser Dank gilt:

Erzdiözese Freiburg

Diakonie Pforzheim

Enzkreis

PF Stadt Pforzheim

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN

MENSCHEN BERATEN

Sigmaringen

Ratsuchende erleben sich oft als verunsichert oder in ihren Handlungsmöglichkeiten eingeschränkt. Umso eindrucksvoller ist es für uns zu erleben, was möglich wird, wenn es ihnen im Beratungsprozess gelingt, einen Zugang zu oft verborgenen, vielfältigen Ressourcen zu finden. Das Wiederentdecken eigener Stärken und vorhandener Bewältigungsstrategien verändert die innere Haltung: Neue Perspektiven entstehen und die Selbstwirksamkeit wird aktiviert. Diese Entwicklungen zu unterstützen ist ein zentraler Teil unserer Arbeit.

2538 h Beratung

663 beratene Personen

6 Beratende, 2 Teamassistentinnen

1550 Gespräche vor Ort
22 Videochats
7 Chatgespräche
58 Telefonate
17 Gruppengespräche

Folgende Inhalte wurden thematisiert:
40% Paarkrisen
34% Lebenskrisen
17 % Familienkrisen (davon 54% mit SGB-VIII-Bezug)
9% Gesellschaftsbezogene Krisen

Beratungssuchende waren: 62% weiblich, 38% männlich. 49% lebten in einer Ehe, 13% in nichtehelicher Lebensgemeinschaft, 5% lebten unverheiratet getrennt, 7% lebten verheiratet getrennt und 26% waren alleinstehend. 74% der Beratungssuchenden zählten zu einer christlichen Glaubensgemeinschaft, 23% waren konfessionslos und 3% gehörten zu anderen Religionsgemeinschaften.

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN

MENSCHEN BERATEN

Neues aus der Stelle

Unser bisheriger Trägervertreter Pfarrer Ekkehard Baumgartner hat im Sommer 2025 nach zehn Jahren kreativen und engagierten Wirkens die Seelsorgeeinheit Sigmaringen verlassen, um eine neue Stelle als stellvertretender Pfarrer in Radolfzell am Bodensee anzutreten. Seine Abschiedspredigt endete mit minutenlangem Applaus. Stellvertretend für Pfarrer Baumgartner hat die Gemeindereferentin Maritta Lieb die Rolle der Trägervertreterin für unsere Beratungsstelle übernommen.

Ende Dezember 2025 verabschiedeten wir unsere Kollegin Inka Keller, die unser Team im Rahmen einer Elternzeitvertretung persönlich und fachlich sehr bereichert hat. Wir freuen uns gleichzeitig über die Rückkehr der Psychologin Carla Bühler aus der Elternzeit. Sie macht unser Team wieder komplett und bereichert es mit ihrer fachlichen Expertise.

Unser Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT) Gruppenangebot hat sich zu einem gleichbleibend nachgefragten Kurs entwickelt. Das praktische Erlernen von Techniken in Bezug auf Achtsamkeit, Akzeptanz und werteorientiertem Handeln unterstützt dabei, belastende Gedanken und Gefühle im Alltag besser zu bewältigen. Der Austausch in einer Gruppe wird dabei von den Teilnehmenden als hilfreich erlebt.

Weitere Informationen zu unserer Beratungsstelle finden Sie auf unserer Homepage www.efl-sigmaringen.de oder über den QR-Code.



Schloss Sigmaringen, Verwaltungssitz der Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen

Unsere Stelle 2025



Teamausflug 2025, v. l.: I. Keller, N. Müller-Martin, S. Fuller-Wüst, A. Lichtenberger, S. Keller, V. Baumgärtner.
Nicht im Bild: S. Reuter, B. Weinmann



Seit Dezember 2025 wieder mit dabei: Carla Bühler



ACT-Gruppen: Mit Akzeptanz zu mehr Gelassenheit; Illustration: Tylia Jura

Finanzen

Die römisch-katholische Kirchengemeinde Sigmaringen als Trägerin übernimmt mit der Erzdiözese Freiburg den Hauptteil der Kosten. Wir danken auch dem Landkreis Sigmaringen für seine verlässliche finanzielle Unterstützung. Klient:innenbeiträge, fallbezogene Zuweisungen über das Studierendenwerk und Spenden bilden die dritte Säule unserer Finanzierung.

Qualitätssicherung

Die Qualitätsstandards unserer Arbeit sind: Regelmäßige Team- und Supervisionssitzungen, ständige Weiterqualifizierung der Mitarbeitenden durch Fort- und Weiterbildung, Netzwerkarbeit im Landkreis und in kirchlichen Gremien des Dekanats sowie fachlicher Austausch der Stellenleitungen mit der Diözesanbeauftragten EFL in Freiburg.

Unser Dank gilt:

Erzdiözese Freiburg

Seelsorgeeinheit Sigmaringen

KBK EFL

Landkreis Sigmaringen

STUDIERENDENWERK Tübingen - Hohenheim

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN
MENSCHEN BERATEN

Tauberbischofsheim

Die Ehe,-Familien- und Lebensberatung beim Caritasverband im Tauberkreis e.V. berät Einzelne, Paare und Familien in Tauberbischofsheim, Lauda und Wertheim – bei Bedarf auch im Familienzentrum in Assamstadt. Obwohl das Team der EFL in Tauberbischofsheim mit verminderter Personalkapazität arbeiten musste, konnte die hohe Nachfrage weitgehend gedeckt werden. Bemerkenswert ist, dass die Nachfrage nach transgenerationaler Beratung zunimmt.

1213 h Beratung
333 beratene Personen
4 Beraterinnen (davon fiel eine Kollegin im Jahr 2025 aus)
2 Teamassistentinnen

822 Gespräche vor Ort
35 Telefonberatungen
1 Vortrag
1 Veranstaltung

Folgende Inhalte wurden thematisiert:
49% partnerbezogene Themen
34% personenbezogene Themen
13% familienbezogene Themen
4% gesellschaftsbezogene Themen
Es waren in 128 Fällen Kinder betroffen, davon 226 Minderjährige.

Beratungssuchende waren: 61% weiblich, 39 % männlich, 54% in einer Ehe, 13% in nichtehelicher Lebensgemeinschaft, 2% lebten getrennt, 31% alleinstehend. 72% waren Mitglied einer christlichen Glaubensgemeinschaft, 24% konfessionslos und 4% gehörten zu anderen Religionsgemeinschaften.

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN

MENSCHEN BERATEN

Neues aus der Stelle

Die EFL-Stelle führt eine (überschaubare) Warteliste. Der Langzeitausfall einer Kollegin konnte teamintern zum Teil kompensiert werden.

Wir haben Anke Edinger zum 14.10.2025 verabschiedet. Wir danken ihr für ihre kompetente Beratungsarbeit, die von Erfahrung und Empathie geprägt ist. Die Verabschiedung fand in einem würdigenden Teamrahmen statt.

Am 23. März 2025 fand unser bewährtes Format „Lieder und Texte zur Liebe“ in der mit Kerzen beleuchteten Kirche in Gerlachsheim in Kooperation mit dem Chor „Young Voices“ statt. Die Kirche war gut gefüllt und das Angebot der Segnung für Paare, Einzelne und Familien wurde gerne angenommen. Es gab viele Rückmeldungen von Besucher:innen, dass die vom EFL-Team eingebrachten Texte, die Bilder auf der Leinwand und die Chormusik sehr berührend und inspirierend waren.

Am 11. Oktober 2025 referierte unsere EFL-Beraterin Yvonne Kraus bei einem „Frauenfrühstück“ zum Thema „‘Sexuelle Gewalt an Frauen“.

In Kooperation mit dem Bildungszentrum Tauberbischofsheim bieten wir KEK-Training „MachPaar – Kommunikationsseminar für Paare“ an.

die caritas Tauberkreis

Unsere Stelle 2025



Von links:
Iris Kaspar, Bernd Stanjek, Yvonne Kraus, Anke Edinger



info@bildungszentrum-tauberbischofsheim.de

MACHPAAR

Finanzen

Unsere Stelle wird aus Kirchensteuermitteln der Erzdiözese Freiburg, Eigenmitteln des Caritasverbands im Tauberkreis e.V., Kostenbeteiligungen der Klient:innen und eines Zuschusses des Landratsamts Main-Tauber-Kreis finanziert.

Qualitätssicherung

1 x monatlich Teamsitzung incl. Intervision, 20 h Supervision, Fortbildungen:

- Schematherapie
- Traumasensible Beratung
- Macht und Streit in Paarbeziehungen

Fachlicher Austausch mit Fachberatungsstellen z.B. Suchtberatungsstelle AGJ

Unser Dank gilt:

Erzdiözese Freiburg

Main-Tauber-Kreis.de

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN
MENSCHEN BERATEN

Villingen

Weit über das Stadtgebiet Villingen-Schwenningens hinausgehend bietet unsere EFL-Stelle den Ratsuchenden je nach Bedarf Einzel-, Paar- und Familienberatung auf der Basis fachlicher Qualitätsstandards an. Dabei verstehen wir uns als einen Ort der Freiheit und des Angenommenseins. Wir unterstützen jeden Menschen bei seinem Anliegen, seiner Individuation und Suche nach dem Lebenssinn sowie der Entwicklung von Beziehungsfähigkeit.

1423h Beratung
202 beratene Personen
4 Mitarbeitende (3 davon in Teilzeit)

718 Gespräche vor Ort
92 Telefonate

Folgende Inhalte wurden thematisiert:
24% personenbezogene Themen
45% partnerschaftsbezogene Themen
12% familien- und kinderbezogene Themen
2,5% gesellschaftsbezogene Themen
2% Arbeitssituation
14,5% Erziehungsberatung (davon 6,7% nach SGB VIII)

Beratungssuchende waren: 58% weiblich, 42 % männlich, 48,6% in einer Ehe, 15,5% in nichtehelicher Lebensgemeinschaft, 9% der Paare hatten getrennte Wohnungen, 6,5% lebten getrennt, 20,4% alleinstehend. 84,6% waren Mitglied einer christlichen Glaubensgemeinschaft, 10,4% konfessionslos und 5% gehörten zu anderen Religionsgemeinschaften.

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN

MENSCHEN BERATEN

Neues aus der Stelle

Die neue Verwaltungskraft Sandra Romondia stellt sich vor:

Anfang Dezember 2025 wurde ich herzlich im Team aufgenommen. Mit Menschen arbeiten war schon immer ein Wunsch von mir und ergänzt meinen Zweitjob als kaufmännische Angestellte im Einkauf.

Diversifizierung der Beziehungsformen

Beziehungslandschaft in der Gesellschaft hat sich stark verändert, das wirkt sich auch auf die Beratungsinhalte in allen Bereichen der EFL aus. Neben der klassischen Ehe gewinnen alternative Modelle an Bedeutung, unverheiratete Paare, Patchwork Familien, Fernbeziehungen, offene Beziehungen, Freundschaft Plus oder das Leben als Single. Menschen stehen heute stärker in der Verantwortung, ihre Beziehung zu definieren. Einerseits ein Gewinn an Freiheit, andererseits herausfordernd. Heute muss jeder sein eigenes Verständnis von Beziehung, Liebe und Zusammenleben entwickeln. Diese Eigenverantwortung führt oft zu hohen Erwartungen an das eigene Beziehungsleben. Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung mit eigenen Sehnsüchten, Wünschen, Grenzen und Unsicherheiten. In unserer Beratung verstehen wir Beziehung dabei zugleich als einen inneren Lernweg: als Einladung, sich selbst und den anderen achtsam wahrzunehmen, im eigenen Inneren Halt zu finden und offen zu werden für das, was trägt, verbindet und wachsen lässt.

Unsere Stelle 2025







Finanzen

Die Beratungsstelle ist eine Einrichtung der Röm-kath. Kirchengemeinde Villingen (zukünftig Röm.-kath. KG im Quellenland), die den Hauptteil der Kosten trägt. Anerkennung findet unsere Arbeit auch durch Zuschüsse seitens des Schwarzwald-Baar-Kreises. Ein weiterer wichtiger Teil unserer Finanzierung sind Klientenbeiträge.

Qualitätssicherung

Regelmäßig stattfindende Teamsitzungen und Supervisionen

Teilnahme an diversen Gremien und Arbeitskreisen im Netzwerk

Fortbildungen zu Themen wie: Emotionsfokussierte Paartherapie, Systemische Aufstellungsarbeit mit Paaren

Unser Dank gilt:

Villingen-Schwenningen Erzdiözese Freiburg

Quellenland

Schwarzwald Baar Kreis

Seelsorgeeinheit Villingen

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN
MENSCHEN BERATEN

Waldshut

Die Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen darf auch 2025 auf ein sehr intensives Jahr zurückblicken. Nach wie vor haben wir eine hohe Anzahl an Anfragen und führen eine Warteliste, die wir zeitnah bedienen, um die Menschen mit ihren Themen zu unterstützen. Hinter jedem Beratungsanlass stehen einzelne Personen oder Familien, die ein Stück begleitet werden möchten, um individuelle Fragen zu klären oder auf der Suche nach Lösungen sind.

1454h Beratung

331 beratene Personen

6 Mitarbeitende (5 Beraterinnen,1 Verwaltungskraft)

945 Gespräche vor Ort
28 Videochats
61 Telefonate
48 Gruppengespräche

Folgende Inhalte wurden thematisiert:
32% Selbstwert- und stimmungsbezogene Themen (Depression)
21% Paarkrisen, 25% Familiäres Umfeld (z.B. Eltern oder Schwiegereltern),
46% Ausbildungs-bzw. Arbeitssituation,
19% Finanzielle Situation, 18% Wohnsituation,
44% Beratung nach SGB VIII

Beratungssuchende waren: 68% weiblich, 32% männlich. 53% in einer Ehe, 13% in nichtehelicher Lebensgemeinschaft, 9% davon lebten getrennt, 28% alleinstehend. 67% waren Mitglied einer christlichen Glaubensgemeinschaft, 31% konfessionslos und 2% gehörten zu anderen Religionsgemeinschaften.

JAHRESBERICHT 2025

EHE FAMILIE LEBEN

MENSCHEN BERATEN

Neues aus der Stelle

Das Jahr 2025 war durch viele Veränderungen geprägt.
Frau Katrin Kuhn hat auf eigenen Wunsch unsere Stelle im Sommer verlassen und so durften wir im Herbst Frau Alexandra Radau neu im Team begrüßen.
Auch von Herrn Pfarrer Sickinger mussten wir uns auf Grund der neuen Strukturen durch die Kirchenentwicklung verabschieden.

Im Februar schloss Frau Carina Mack ihr Studium „Master of Counseling" erfolgreich ab.

Dieses Jahr haben wir verschiedene Veranstaltungen begleitet:
Im März fand ein Themenabend an der VHS Wehr zum Thema „Wege aus der Einsamkeit" statt. Nach der Vorstellung der teilnehmenden Schnittstellen zu dieser Thematik, und einer Einführung in das Thema, konnte sich das Publikum auf vier Workshopgruppen mit verschiedenen Vertiefungen zuordnen.

Im Mai durfte sich die EFL durch einen Infostand am Integrative Familientag des FAZ in Lauchringen im Abenteuerland beteiligen.
Ebenfalls im Mai tagten die Mitarbeitenden der Katholischen Tageseinrichtungen (KTK). Die vier Referenten haben das Thema „Psychische Gesundheit" aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und im Nachgang Workshops hierzu angeboten.

Um der Vielfältigkeit der Themen gerecht zu werden, hat das Team an verschiedenen Fortbildungen teilgenommen.

Unsere Stelle 2025













Finanzen

Die Psychologische Beratungsstelle Waldshut ist ein Angebot der Katholischen Kirche und steht unter der Trägerschaft der Römisch-Katholische Kirchengemeinde Mittlerer Hochrhein St. Verena. Zusätzlich werden wir vom Landkreis Waldshut durch jährliche Zuschüsse unterstützt. Des Weiteren finanzieren wir uns durch die Beiträge der Ratsuchenden, je nach ihren Möglichkeiten und Spenden.

Qualitätssicherung

Regelmäßige Fortbildungen, Fallsupervisionen (psychotherapeutisch begleitet) und Teamsitzungen gewährleisten unseren Qualitätsstandard. Ein weiterer Bestandteil der Qualitätssicherung ist die Vernetzungsarbeit mit den verschiedenen Beratungsstellen in der Region, dem Trauernetzwerk und dem Elternkonsens, der die Zusammenarbeit, der mit dem Gericht verbundenen Stellen vereint.

Unser Dank gilt:

Erzdiözese Freiburg

Landkreis Waldshut

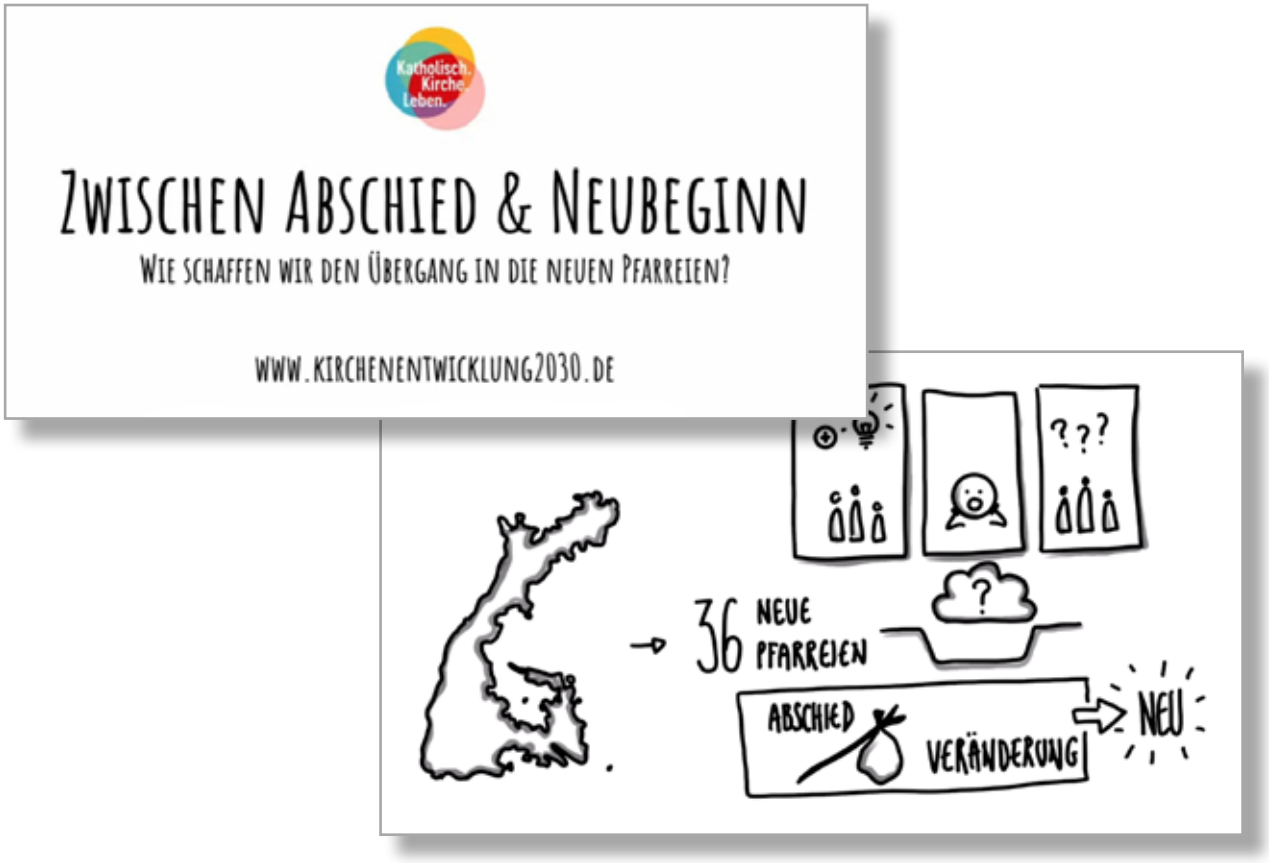
Römisch-Katholische Kirchengemeinde Mittlerer Hochrhein St. Verena

RADIOINTERVIEW ÜBER DAS LOTSENPORTAL

Am 09.02.2025 wurde ein Interview zum Lotsenportal für Paare im Format Menschen und Momente des Radiosenders baden.fm ausgestrahlt. Dazu hatte eine Redakteurin für Audio, Video und Social Media der Stabsstelle Medienkommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der Erzdiözese Freiburg die Diözesanbeauftragte und Verantwortliche für das Lotsenportal, Bettina Zenner, zu Zielgruppe und Inanspruchnahme befragt. Im Vorfeld des Valentinstags sollte der Beitrag im Hörfunk Zuhörerinnen und Zuhörer über das kostenlose digitale Angebot des Lotsenportals informieren: www.lotsenportal.de

VIDEOCLIP ABSCHIED UND NEUBEGINN

Im Zuge der Kirchenentwicklung 2030 wurden Materialien erstellt, die den Übergang von den bisherigen Kirchengemeinden in die neuen Pfarreien unterstützen sollen. Unter anderem wurde eine Sketchnote gestaltet, in der mittels Strichzeichnungen, die mit einem gesprochenen Text unterlegt wurden, der Übergang ganz plastisch dargestellt wurde. Dabei wurde auch auf mögliche Hindernisse und Stolpersteine aufmerksam gemacht. Zwischen Abschied und Neubeginn



https://www.youtube.com/watch?v=7jHCewAFwJk

ADRESSEN

Besuchen sie unsere Website www.ehe-familie-lebensberatung.de.
Dort finden Sie auch alle Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen in der Erzdiözese Freiburg.
Klicken Sie die gewünschte Beratungsstelle in Ihrer Nähe an, dann öffnet sich deren Homepage mit allen notwendige Informationen.



EHE
FAMILIE
LEBEN

MENSCHEN
BERATEN

Diözesanstelle

Okenstraße 15
79108 Freiburg
T 0761/70 38 80 84
Mail sekretariat@ebfr-efl.de
www.ehe-familie-lebensberatung.de



Erzdiözese
Freiburg